Dienstag, 24. Januar. (Abend-Ausgabe.)

Danziger Zeitung.

№ 6495. Die „Danziger Zeitung" erscheint wöchentlich 12 Mal. — Bestellungen werden in der Expedition (Ketterhagergasse No. 4) und auswärts bei allen Kgl. Postanstalten angenommen. Preis pro Quartal 1 Rℓ 15 Sgr. Auswärts 1 Rℓ 20 Sgr. — Inserate nehmen an: in Berlin: A. Retemeyer und Rud. Mosse; in Leipzig: Eugen Fort und H. Engler; in Hamburg: Hasenstein & Vogler; in Frankfurt a. M.: G. L. Daube & Co. und die Jäger'sche Buchhandlung; in Elbing: Neumann-Hartmann's Buchhandlung. 1871.

Telegr. Depeschen der Danziger Zeitung.

Angekommen 11 Uhr Vormittags.

London, 24. Jan. Aus Versailles, 23. Jan., wird gemeldet: Abtheilungen der deutschen Südarmee besetzten am 21. d. nach einem Gefechte Dôle und nahmen 230 mit Lebensmitteln, Fourage und Bekleidung beladene Eisenbahnwagen.

Im Norden hat die erste Armee das Terrain bis zu den Festungen vom Feinde gesäubert.

Angekommen 1 Uhr Nachmittags.
Offizielle militärische Nachrichten.

Versailles, 23. Jan. Am 21. Jan. besetzten Abtheilungen der deutschen Südarmee nach leichtem Gefechte Dôle, und nahmen 230 mit Lebensmitteln, Fourage und Bekleidung beladene Eisenbahnwagen.

Am 22. Januar wurde die Eisenbahn-Mosel-Brücke zwischen Nancy und Toul durch eine Francs-tireurs-Bande gesprengt.

Im Norden hat die erste Armee das Terrain bis zu den Festungen vom Feinde gesäubert.

v. Podbielski.

Angekommen 2 Uhr Nachmittags.

Brüssel, 24. Jan. Das hier eingetroffene „Journal des Absents" meldet aus Paris vom 20. Jan.: General Leflô ist zum interimistischen Gouverneur von Paris während der Abwesenheit Trochu's ernannt. Derselbe übernimmt gleichzeitig den Oberbefehl über die gesammten Streitkräfte, einschließlich der in den Forts und den vorgeschobenen Werken. — Die Regierung hat ein Decret erlassen, wonach alle Personen, die noch Getreide in den Häusern aufbewahren, dies ungesäumt der Regierung melden müssen, widrigenfalls das Getreide confiscirt wird und die bezüglichen Personen mit Geldstrafen und Gefängniß belegt werden.

Telegraphische Nachrichten.

Brüssel, 23. Jan. Die „Indépendance" bemerkt zu den Ansprachen, welche Gambetta in Lille gehalten hat, es sei fraglich, ob die französische Bevölkerung, und zwar namentlich die des Nordens, in der Lage sei und wirklich den Willen hege, Gambetta noch weiter zu folgen; aus Lille wenigstens liegen darüber sehr widersprechende Mittheilungen vor. Dasselbe Blatt bezeichnet die Stimmung, die sich der Pariser Bevölkerung nach dem Scheitern des letzten Ausfalls bemächtigte, als eine sehr traurige. — Wie das Pariser „Journal des Absents" vom 19. meldet, ist die Vertheilung des Brodes in Paris jetzt derartig rationirt, daß die erwachsenen Personen 300 Grammes und die Kinder unter 5 Jahren 150 Grammes erhalten.

— Wie die „Indép. Belge" aus Lille vom 22. d. erfährt, hat General Faidherbe eine Proklamation an seine Truppen gerichtet, in welcher er dieselben „zu ihrer guten Haltung beglückwünscht und erklärt, nach einigen Tagen der Ruhe würden diejenigen, welche geschworen hätten, Frankreich zu Grunde zu richten, die Nordarmee wieder auf dem Kampfplatze finden." — Bei Rheims soll ein Ballon aus Paris niedergefallen sein. — Hier geht das Gerücht, daß Landrecies bereits cernirt sei. — Bei Ivoy (in der Nähe von Cambrai) sollen sich preußische Plänkler gezeigt haben. — Das „Journal officiel" aus Paris vom 21. d. veröffentlicht ein Dekret der Regierung, durch welches der Preis des Zuckers fixirt wird.

— Dem „Etoile Belge" wird aus Lille gemeldet, daß gestern in Marchienne (Belgien) ein Ballon niedergegangen ist. Wie es heißt, überbringt derselbe wichtige Nachrichten. Gambetta soll den Aeronauten einen Abgesandten entgegen geschickt haben. — Die hier eingetroffene „Correspondance Havas" vom 21. d. beziffert die französischen Verluste in Paris in den Kämpfen vom 19. auf etwa 3000 an Todten, Verwundeten und Vermißten. — Aus Arlon wird vom heutigen Tage gemeldet: Das Bombardement von Longwy wird Tag und Nacht fortgesetzt. Die Festung antwortet nur schwach.

— Jules Favre ist in Lille auf der Reise nach London eingetroffen, um sich mit dem dort anwesenden Gambetta zu besprechen.

Copenhagen, 24. Jan. Das Marine-Ministerium erläßt eine Bekanntmachung, nach welcher das Leuchtschiff bei Läßöe (Kattegat) wieder Station genommen und bereits am Abend des 22. seine Leuchtfeuer wieder gezeigt hat. Nach einer Meldung aus Korsör ist die Dampfschifffahrt zwischen Nyborg und Korsör wieder hergestellt, da die Passage seit dem 20. Januar eisfrei ist.

Danzig, den 24. Januar.

Die gestern von uns ausgesprochene Vermuthung, daß Garibaldi in der Gegend von Dijon die Aufgabe haben dürfte, den Vormarsch der kaiserlichen Südarmee (so wird das Heer Manteuffels jetzt officiell genannt) zu hindern, wurde durch die später eintreffenden Telegramme bestätigt. Dieselben sind Meldungen von französischer Seite, denen zufolge bereits am 21. dicht um Dijon gekämpft ward und zwar ohne Erfolg für die Franzosen. Es war das 2. kaiserlich deutsche Corps, welches bei Dijon in Action getreten ist, nachdem es einen Marsch von ca. 40 Meilen von Paris her zurückgelegt hatte. Gleichzeitig mit diesem von Nordwesten her auf Dijon erfolgten Vorstoße scheinen direct von Norden, von Langres aus andere deutsche Heerestheile, wahrscheinlich dem 7. Corps angehörend, gegen Garibaldis Stellung gedrängt und diesen bei Seite geschoben zu haben. Auf eine eigentliche Schlacht hat es der kühne Freischaarenheld im rothen Hemde oder seine Söhne wohl nicht erst ankommen lassen, und Manteuffel diesen Feind des Schlagens nicht für werth gehalten. Denn übereinstimmend melden französische und deutsche Nachrichten, daß das wohl sechs Meilen südlich von Dijon liegende Dôle bereits an demselben Tage, dem 21., von den kaiserlichen Truppen besetzt worden ist. Es durfte gestern befremden, daß über die Kämpfe um Dijon, die doch selbst nach der Färbung der französischen Berichte günstig für die Deutschen gewesen sein müssen, von dem kaiserlichen General keine Meldung eingegangen war. Herr v. Manteuffel hält aber mit Recht wohl nicht die Zurückwerfung Garibaldischer Haufen für seine Aufgabe, sondern vielmehr das Gelingen einer Diversion, welche ihn in den Rücken der unter Bourbaki sich zurückziehenden französischen Ostarmee bringt. Am 21. haben die Spitzen seiner Heersäulen Dôle erreicht. Dôle liegt aber bereits tief unten am Doubs, mindestens 8 Meilen südwestlich von Besançon. Daß Bourbaki aber bereits in Besançon angekommen sei, ist bisher noch nirgends gemeldet worden, im Gegentheil, es erzählt eine aus dieser Stadt am 20. abgesandte Meldung, daß Oberst Bourras bei Abevillers, dicht an der Schweizer Grenze, bis zum Abend ein Gefecht gegen die Truppen Werders gehabt hat. Nach allen diesen Indizien ließe sich nicht ohne Grund vermuthen, daß Bourbaki noch weit nordöstlich von Dôle, etwa in der Gegend von Besançon stehe. Dann aber hätte dieser General den gleichen Vorwurf der Langsamkeit, der ihm mit Recht wegen des verspäteten Beginns seiner Operationen gegen Werder gemacht wurde, aufs Neue darum verdient, daß er nicht früher die für ihn erfolglosen Entsatzkämpfe um Belfort abgebrochen und vor dem anrückenden Manteuffel sich zurückgezogen hat. Denn steht letzterer in Dôle und der Fanzose wirklich noch um Besançon, so ist diesem der Rückzug nach dem Süden abgeschnitten und die gestern von uns kaum als möglich vorausgesetzte Katastrophe hätte die Ostarmee ereilt. Sie würde nach der Schweiz übergedrängt werden oder capituliren müssen, wenn sie nicht aufgerieben werden will. Jedenfalls gehört dann Bourbaki in Zukunft auch zu den Todten, sein Ruf ist dahin. Daß man die Bezeichnung der Armee Manteuffels in „Südarmee" abgeändert hat, dürfte darauf hinweisen, daß sie doch bestimmt ist, weiter gegen Süden zu operiren und den in Lyon sich ansammelnden Feind im Zaume zu halten. Daß Werder jetzt kühn zur Offensive übergeht, ist ebenfalls ein Beweis von dem directen Eingreifen des 2. und 7. Corps in die Verfolgungskämpfe.

Die Belagerung von Belfort wird nun durch die Landwehren ungestört weiter fortgesetzt und muß bald zum Ziele führen, damit die Riesenmörser, die bereits Straßburg und Neubreisach bezwungen haben, noch in Paris das letzte Stück Arbeit verrichten können. Ganz leicht war die Sache dort bekanntlich niemals, denn eine Reihe vorgeschobener Werke erschweren eine Beschießung des Platzes. Der kahle Fels erschwert die Anlage von Approchen, Parallelen und andere zu einem förmlichen Angriff nöthigen Erdarbeiten. Von Norden und Westen war der Festung deshalb schwer beizukommen. Nun hat man es im Süden und Südosten versucht, scheinbar mit besserem Erfolge. Die Einnahme des Dorfs Danjoutin gab bereits eine sichere Bürgschaft für denselben. Zwischen Danjoutin und Perouse liegen die Höhen les Perches, welche die Festungswerke beherrschen, deren Eroberung also dieselbe in unsere Gewalt bringt. Diese Höhenrücken hat der Feind mit provisorischen Werken, einigen verbundenen Bastionen, befestigt. Außer Danjoutin ist nun auch das Dorf Perouse erstürmt worden und sofort begann General v. Treskow damit, hier im Südosten Laufgräben anlegen zu lassen, um zum Angriff auf diese Höhenzüge vorzugehen. Sind dieselben in unserer Gewalt, so wird auch Belfort fallen müssen, denn hoffentlich läßt es dann der Commandant nicht mehr auf einen Sturm ankommen.

Im Norden herrscht völlige Muthlosigkeit nicht nur unter den aufgelösten Schaaren Faidherbes, sondern in der gesammten Bevölkerung, welche schon längst diesem Kriege abhold ist. Göben macht dies Mal gründliche Arbeit und treibt den Feind bis in seine Festungen, ohne ihm Zeit zum Sammeln zu lassen. An der Grenze stellt die belgische Regierung schnell Truppen auf, um die Franzosen, falls sie über dieselbe gedrängt werden, aufzunehmen und zu entwaffnen. — Die Operationen im Westen sind neuerdings wieder etwas verhüllt. Chanzy soll sich nach Rennes zurückgezogen und dort eine Schlacht anzunehmen sich entschlossen haben. Ob Friedrich Carl aber nicht lieb r es vorzieht, seine Stellungen in Le Mans zu befestigen und dort die Capitulation von Paris abzuwarten, statt dem Feinde in die Bretagne zu folgen, ist mindestens zweifelhaft. Uns scheint Letzteres wahrscheinlich, denn man hat wohl nicht die Absicht sich zu neuen, weit ausgreifenden Operationen verleiten zu lassen. Hat aber einmal Paris capitulirt, so werden mindestens sechs Armeecorps disponibel werden, die, zur Verstärkung der drei operirenden deutschen Armeen verwendet, diese in die Möglichkeit versetzen werden, die Verfolgung der geschlagenen französischen Heere energisch, und wenn nöthig, bis an die Küsten des Meeres einzuleiten und durchzuführen.

✻ Berlin, 23. Jan. Die Abreise der Präsidenten des Abgeordnetenhauses nach Versailles ist bis heute Abend verzögert worden, da erst Sonntags Abend von dort die Nachricht eintraf, daß Kaiser Wilhelm die Adresse aus den Händen der Präsidenten anzunehmen bereit sei. Hr. v. Forckenbeck und Hr. v. Köller werden von dem Kanzleirath Hoppel begleitet. — Das Herrenhaus wird mit seinen Adressen selbst für den Hof lästig. Die Königin hat das Ansuchen, als Kaiserin eine Gratulationscour zu gestatten, abgewiesen bis zur Heimkehr ihres Gemahls. In der Gesetzgebung sind die sechszig alten Herren, welche mit Mühe die Beschlußfähigkeit aufrecht erhalten, so zähe wie jemals. Das uneheliche Judenkind soll trotz Uebereinstimmung von Regierung und Abgeordnetenhaus seines christlichen Erzeugers halber der Zwangstaufe nicht entgehen. Die kleine Novelle, welche den entsprechenden Paragraphen des Landrechts beseitigen sollte, ist der Justizcommission überwiesen und damit todt gemacht worden. — Im Bundeskanzleramte ist man zur Zeit mit der Ausarbeitung eines Bundes-Kriegsleistungs-Gesetzes beschäftigt, das vornehmlich die Verwundeten- und Krankenpflege im Kriege regeln, zugleich aber auch auf alle anderen Verhältnisse sich beziehen soll, für die eine Ausgleichung unter den Bundesstaaten erwünscht ist. Der Entwurf liegt zunächst der maßgebenden Entscheidung der Kriegsverwaltung vor und wird wahrscheinlich dem nächsten Reichstage zur verfassungsmäßigen Beschlußnahme zugehen. — Die Wahlagitation in Berlin scheint diesmal viel weniger lärmend werden zu wollen wie sonst, sie wird sich vermuthlich mehr in den kleineren Kreisen der „Führer" halten. Der zweite hiesige Wahlbezirk hat sich bereits an Herrn v. Hoverbeck mit einer Mandatsofferte gewendet, und erhielt darauf ein sehr reservirtes Annahmeschreiben, das, richtiger gesagt, eher einer Ablehnung gleicht. Hr. v. Hoverbeck erklärt, lieber in seinem heimathlichen Wahlkreise candidiren zu wollen, da er den so nothwendigen Connex der Wähler mit ihrem Abgeordneten in Berlin nicht aufrecht erhalten könne. Bestehe man trotzdem auf seiner Wiederwahl, so sei er bereit, jede Interpellation schriftlich zu beantworten, eine Reise nach Berlin könne er nicht unternehmen. Eine allgemeine Wählerversammlung dieses Wahlkreises wird, aus Furcht vor Störungen durch die Socialdemokraten, erst kurz vor den Wahlen stattfinden.

* Die Commission des Abgeordnetenhauses zur Berathung des Unterstützungswohnsitzgesetzes hat heute unter Verzichtleistung auf die Generaldiscussion mit der Specialberathung begonnen und ist in 3½stündiger Discussion bis zu § 6 der Herrenhausvorlage (§ 8 der Reg.-Vorlage) gelangt. Im Wesentlichen sind die Bestimmungen der Regierungsvorlage wiederhergestellt. Der Zusatz des Herrenhauses, daß für die Rheinprovinz ein Spezialgesetz vorbehalten bleiben soll, ist gestrichen. Auch der Abg. Reichensperger erklärte sich für Streichung. Allerdings fügte er hinzu, es werde von der Fassung der auf

---

Die materiellen Interessen des Elsaß.

Wenn man unter den „materiellen Interessen" des Elsaß ausschließlich die Interessen der Mühlhausener Fabrikanten versteht, so wird man zum großen Theile wohlberechtigt sein zu behaupten, daß diese Interessen einstweilen und zeitweilig unter der Vereinigung des Elsaß mit Deutschland leiden werden. Gustav Mayer in seinem Schriftchen: „Elsaß und Lothringen, eine volkswirthschaftliche Studie" und ebenso in seinen Reden auf dem Mannheimer Handelstage hat dies klar genug ins Licht gestellt. Es würde genügt haben zu sagen: „Die Fabrikation von Mühlhausen war unter Frankreich eine durch die Natur der Dinge, durch die Verhältnisse und durch die Gesetze protegirte; sie wird diese Protection verlieren und dadurch eine zeitlang sicher im Nachtheile sein." Sobald sie sich aber in naturgemäße, nicht protegirte Verhältnisse gewöhnt haben wird, wird sie — so gut wie die Fabrication ihrer fleißigen und tapferen Nachbarn, der Schweizer, unter ähnlichen, oft weniger günstigen Verhältnissen wie die der elsässer Industrie nach dem Anschlusse an Deutschland sein wird — sehr bald das Verlorene wieder einholen können.

Will man aber unter den „materiellen Interessen des Elsasses" etwas mehr als die augenblicklichen Interessen des Mühlhausener Fabrikherrn, etwa die Gesammt-Interessen der ganzen Elsasser Bevölkerung: Handel und Gewerbe, Ackerbau, Weinbau, Viehzucht verstehen, so würde es nicht schwer sein zu beweisen, daß diese sämmtlich durch den Anschluß an Deutschland nicht verlieren, sondern gewinnen werden. Nur in einer Beziehung wird auch der Bauernstand einen gewissen Verlust zu erleiden haben und zwar der ärmere Theil desselben. Es wanderte alljährlich eine nicht geringe Summe französischen Geldes nach dem Elsaß für erkaufte Stellvertreter zum Heeresdienst. Der Elsaß war der eigentliche Hauptmarkt jungen, tapferen Blutes für die französische Armee. Das würde freilich aufhören, einstweilen eine Art Verlust, aber sicher auf die Dauer einen Gewinn und zwar einen großen, sowohl in materieller als moralischer Beziehung abwerfen.

Ackerbau und Industrie sind im Elsaß naturgemäß nicht sowohl auf Frankreich als auf Deutschland angewiesen. Vieh, Eisen, Kohlen ꝛc. würde das Elsaß von Deutschland wohlfeiler und besser beziehen, die eigenen Producte zum großen Theile besser in Deutschland als in Frankreich verwerthen. Der Elsässer Wein hat beinahe gar keinen Absatz nach Frankreich hin, weil der französische Wein besser ist und auch wohlfeiler hergestellt wird; er hat, wie gut er verhältnißmäßig ist, überhaupt einen sehr geringen Absatz und zu verhältnißmäßig sehr geringen Preisen, weil der Rhein, der Natur des Flusses entgegen, kein Verbindungsmittel, sondern eine trennende Grenze ist. In einem ganz naturgemäßen Gefühle stürmten die Straßburger am Tage nach dem Ausbruch der Juli-Revolution das Zollhaus am Rhein, um so die „Rheingrenze", die das Elsaß nach allen Richtungen hin in seinen Interessen stört, zu verwischen.

Als wenige Monate nachher Louis Philipp nach Straßburg kam, um sich beliebt zu machen und den Straßburgern sehr viel von den tapferen Elsässer Generalen der Revolution, von Kleber und Kellermann sprach, als er, zum ersten Male seit Straßburg französisch geworden, den Elsässer Protestanten einen Protestanten, Ser, zum Präfecten gab, ging freilich den Straßburgern das Herz auf, und ein guter Elsässer sprach dann in einem eigenen Schriftchen („L'Alsace telle, qu'elle est, Strasbourg, 1831") die Herzensmeinung des guten Straßburg klar und „deutsch" aus. Er unterstellte eine Unterredung mit dem Könige, und auf dessen Frage, wie die Gerechtigkeit im Lande gepflegt werde, antwortete der Elsässer Patriot: „Da hätten Sie im vorigen Monat kommen sollen, während die Assisen abgehalten wurden. Sie würden dann einen schweren Eingriff in die Rechte der Charte, nach welcher alle Gerichtssitzungen öffentlich sein müssen, haben beobachten können." — „Sie setzen mich in Erstaunen," antwortete der König, „geht es denn hier etwa anders zu als in Neuilly, einem Dorfe bei Paris, wo ich ein Gut habe?" — „Seien Sie so gut, mir zu sagen," erwidert der Elsässer Patriot, „ob, wenn die Gerechtigkeit bei Ihnen deutsch gepflegt würde, die zu Richtenden davon etwas verstünden?" — „Nein, zweifellos nein!" — „Würde das nicht ungefähr denselben Erfolg haben, als wenn die Sitzungen geheim wären?" — „Zweifellos!" — „So aber verhält sich die Sache im Elsaß."

Ja, das war 1831! Nun, es wird wohl noch so sein. Noch im Jahre 1861 hielt Morin, General der Artillerie, bei der „Distribution solennelle des prix du Lycée" zu Straßburg eine kleine Rede über den bösen Umstand, daß die Elsässer Deutsch sprächen. Und er sagte: „Ist es nicht beinahe ein Skandal, wenn ein französischer Tourist, durch die elsässischen Vogesen wandernd, keinen Menschen findet, bei dem er sich Raths erholen kann über Weg und Steg, über Speise und Herberge? Höchstens wird er dann und wann einen elsässischen Förster antreffen, der als Corporal aus der französischen Armee in die Wasgau'schen Waldungen versetzt worden; der, um das Französische radebrechen zu können, ebensoviel Zeit gebraucht hat, als um seine galons de caporal zu erobern! Ja, der touriste français muß noch froh sein, wenn man ihn nicht als einen Wälschen (un welshe) mißachtet in unseren Hochwäldern."

Er fuhr fort und bedauerte, „daß die beiden rheinischen Departements, die so reich an Männern der That und der Wissenschaft sind, dennoch so wenig Minister und Staatsmänner dem französischen Staate anbieten konnten, während das mittägliche, wortreiche und redeliebende (verbeux) Frankreich deren so viele liefern konnte (Thiers, Guizot ꝛc.). Herr Humann, der umsichtige und kluge Finanzminister Ludwig Philipp's, habe oft genug geklagt, wie es ihm so schwer ankomme, französisch zu sagen, was er deutsch gedacht."

Als wir, erzählt ein Badenser der „N. fr. Pr.", vor drei Wochen Neu-Breisach besuchten, gingen wir durch die Elsässer Dörfer zwischen Alt- und Neu-Breisach zurück. In dem einen Dorfe sprachen wir einen alten Mann, in dem andern zwei Knaben in zwölf Jahren in französischer Sprache um Auskunft über den Weg an, und der Eine und der Andere antworteten auf Deutsch: „Wir sprechen nicht Französisch".

„Aber was hat das mit den materiellen Interessen des Elsasses zu thun?" — Nun, so viel, daß der Elsässer Bauer, die Masse der Elsässer, ihre Gesetz-, ihre Gerichts-, ihre Geschäftssprache nicht verstehen und deswegen im Gesetze, bei Gericht, in allen geschäftlichen Acten auf eine Sprache angewiesen sind, die ihnen fremd ist und in der sie „Fürsprechern" aller Art, Ausbeutern jedes Gelichters preisgegeben und in Folge dessen verarmt und verschuldet wie kaum der Bauernstand irgend eines anderen Departements Frankreichs, irgend eines Theiles Deutschlands sind. Von dem Tage an, wo die Gesetz-, die Gerichts-, die Geschäftssprache des Elsasses wieder deutsch sein wird, wird der Elsässer Bauer wieder selbstständig, und da er tapfer, fleißig, klug und sparsam ist, auch nach und nach wieder wohlhabender werden.

Die Mühlhausener Industrie wird — nach zehn Jahren — die augenblicklichen Nachtheile ebenso gut überwunden haben, wenn die leichtere Straße über den Rhein für sie an die Stelle der schwereren durch die Vogesen getreten sein wird. Seit vielen Jahren war die Rede von einer Eisenbahn von Mühlhausen nach Müllheim. Es würde das die nächste Straße vom Mittelmeere (Marseille, Lyon, Mühlhausen) nach Norddeutschland sein. So lange der Zollwächter an der „Rheingrenze" stand, trat der Plan nicht aus dem Stadium einer schönen Hoffnung heraus. Heute liegt der Antrag einer deutschen Gesellschaft beim Ministerium in Karlsruhe vor, welche die Eisenbahn von Mühlhausen nach Müllheim ohne jeglichen Staatszuschuß herzustellen beabsichtigt. Der Antrag wird ziemlich sicher angenommen werden und das wäre dann für Mühlhausen und das obere Elsaß eine erste deutsche Errungenschaft, welche dem Nothschrei der Mühlhausener Fabrikation bald genug ein Ende machen würde. Die materiellen Interessen des Elsasses waren im Großen und Ganzen stets gefährdet durch Frank-

die Rheinprovinz bezüglichen Paragraphen 24 u. ff. abhängen, ob er schließlich für oder gegen das ganze Gesetz stimmen werde. Eine Abänderung der Regierungs- und Herrenhausvorlage dürfte insofern der Erwähnung werth sein, als sie von Conservativen und Liberalen gemeinschaftlich beschlossen ist. Nach dem Regierungsentwurf sollen nur die „stimmfähigen" Gemeindemitglieder zur Armenverwaltung zugezogen werden (in Danzig also nur diejenigen, welche von 300 Thlr. Communalsteuer zahlen). Die Commission hat beschlossen, alle beitragspflichtigen Gemeindemitglieder für wählbar für die Armenverwaltung zu erklären. — Morgen wird die Berathung fortgesetzt.

— Wie man den „H. N." als zuverlässig mittheilt, ist nicht nur Graf Bernstorff, sondern sind auch mehrere andere Bevollmächtigte angewiesen, auf der Conferenz die Verhandlung von Fragen außerhalb des vorgezeichneten Programmes keineswegs zuzulassen.

— Auf Ansuchen Jules Favre's am 13. um einen Geleitschein zur Reise nach London antwortete Graf Bismarck unterm 16., daß er ein derartiges Document nicht übersenden könne, er könne nicht auf amtliche Verhandlungen eingehen, welchen die Voraussetzung zu Grunde liegt, daß die Regierung der nationalen Vertheidigung völkerrechtlich in der Lage sei, Namens Frankreichs zu verhandeln, ehe sie nicht mindestens von der französischen Nation anerkannt sei. Der Befehlshaber der Vorposten würde Jules Favre jedenfalls die Ermächtigung zum Passiren gegeben haben, ohne daß hiedurch dieses Präjudiz wäre geschaffen worden. Dieser Weg ist jetzt abgeschnitten, insbesondere mit Rücksicht auf die Erklärung Favre's vom 12., die Einladung zur Conferenz sei die Anerkennung der französischen Regierung, und verbiete Graf Bismarck, dem Wunsche Favre's wegen des Geleitscheines zu entsprechen; er überlasse Favre, zu erwägen ob sich ein anderer Weg finden läßt, um die angeführten Bedenken zu beseitigen und jedes aus der Anwesenheit Favre's in London fließende Präjudiz zu vermeiden. Schließlich fragt Graf Bismarck, ob es rathsam sei, daß Favre jetzt nach London gehe, wo in Paris Interessen auf dem Spiele stehen, die für Frankreich und Deutschland wichtiger seien, als die Pontusfrage, und wo die diplomatischen Agenten und Angehörigen der fremden Staaten, auf den Schutz der Regierungen vertrauend, in Paris zurückgeblieben seien. Es sei daher kaum anzunehmen, daß Favre in einer so kritischen Lage, an deren Herbeiführung er so wesentlichen Antheil hätte, sich die Möglichkeit rauben wolle, zu einer Lösung mitzuwirken, wofür die Verantwortung auch ihn treffe. — Jules Favre hat sich dann an die Militärbehörde um einen Passirschein gewendet, von der er ihn natürlich ohne alle politischen Consequenzen erhalten.

— Mehrere Blätter bringen nachstehende, offenbar von der großbritannischen Regierung ausgehende Erklärung: „In der deutschen Presse ist neuerlich berichtet worden, daß französischen Soldaten mit der Enfield-Marke versehene Gewehre abgenommen worden sind, was zu der Unterstellung führte, daß die französische Regierung aus den Staatsfabriken in England Waffen bezogen habe. Nach den Erklärungen der großbritannischen Regierung entbehrt diese Unterstellung jeder thatsächlichen Begründung. Dieselbe hat hierzu mittheilen lassen, es sei constatirt worden, daß während des amerikanischen Krieges mehrere tausend Enfield-Büchsen, durch die Privatindustrie und möglicherweise aus abgängigem und aus den Staatsvorräthen verkauftem Material verfertigt, an die Regierung der Vereinigten Staaten verkauft wurden und es sei wahrscheinlich, daß diese Büchsen oder ein Theil derselben ihren Weg auf den Markt gefunden haben und von der französischen Regierung angekauft worden seien."

— Nach einer amtlichen Anzeige Crémieux' haben sowohl die französischen Zollbehörden als Eisenbahnen die Weisung erhalten, Liebesgaben an Kriegsgefangene in Frankreich, sowohl Geld wie Naturalien ꝛc., abgabenfrei zu behandeln. Crémieux wünscht Reciprocität.

M. Dem Vernehmen nach sollen die aus dem Elsaß und Lothringen stammenden französischen Kriegsgefangenen sofort in die Heimath entlassen werden, wenn sie sich, unter Androhung der Vermögens-Confiscation, zuvor verpflichten, nicht mehr gegen Deutschland zu kämpfen. Diesen Deutsch-Franzosen wurden schon früher mannigfache Erleichterungen zugestanden, wie überhaupt die Gefangenen sich einer zärtlichen Aufmerksamkeit der Behörden erfreuen, wie sie den deutschen Staatsbürgern nicht immer und in dem erwünschten Maße zu Theil wird. Neuerdings ist den Offizieren und in Offiziersrang stehenden Beamten eine Serviszulage gewährt worden, die beim Souslieutenant mindestens 5 ℛ beträgt, weil die bisher gezahlte Monatscompetenz von 12 ℛ für niedere und von 25 ℛ. für höhere Offiziere als nicht ausreichend zum „standesmäßigen Lebensunterhalt" erachtet wurde.

— Unter dem 14. theilt die „Times" einen Bericht über die Situation der Belagerung der Südfront von Paris mit. Derselbe spricht sich nicht sehr günstig über die Erfolge der Kanonade aus, die den an sie gestellten Erwartungen nicht entsprächen. Im Uebrigen giebt der Correspondent ein übersichtliches Bild der Batterieanlage der Südfront. Er schreibt: „Es steht fest, daß sich die deutsche Artillerie als sehr gut bewährt, daß sie aber die der Franzosen nicht in dem Maße übertraf, wie es wohl die ersten Tage der Fall zu sein schien. Dann muß man auch die beträchtliche Anzahl von 9½- und 10½-zölligen Kanonen der letzteren in Anschlag bringen, während auf Seiten der Belagerer nur sechs 200-pfündige gezogene Mörser stehen, von denen man sich so viel versprochen hatte. Die Batterien der Deutschen sind gewöhnlich gruppenweise aufgestellt. So zählt man, von der Linken angefangen, Nr. 1 isolirt, die von Montretout dicht bei St. Cloud, dann folgen vier auf dem Plateau von Meudon, durch ein Thal getrennt No. 19 und 20, woran sich zur Rechten und im Hintergrunde der letzten vor Plessis Piquet zwei weitere schließen; endlich folgt eine lange Reihe vor der bayerischen Redoute am Rande des Plateaus von Bievre, oberhalb Chatillon', Fontenay, Bayneux ꝛc. elf an der Zahl. Ohne Indiscretionen zu begehen, kann angegeben werden, daß am 12. ein Laufgraben zwischen Chatillon und Clamart eröffnet wurde. Die erste Parallele auf dieser Seite. Bei Nacht rückten 1200 Pioniere unter Bedeckung von 2500 Mann zum Ausschaufeln aus und arbeiteten so wacker, daß Morgens gegen 4 Uhr die Tranchee vollendet war und sie mit Hinterlassung gut gedeckter Wachen zurückgehen konnten. In der Nacht vom 13. nun richteten die Franzosen einen starken Angriff, nach Aussage der Gefangenen mit acht Bataillonen, gegen diese Parallele. Starkes Gewehrfeuer entwickelte sich auf der ganzen Linie und die deutschen Batterien sprachen auch ihr Wort mit. Drei Bataillone Bayern hielten den Anstoß drei Stunden lang aus und warfen schließlich die Feinde mit dem Bajonnet zurück.

— Aus Kassel, 20. Januar schreibt man der „D. A. Z.": Auf Wilhelmshöhe weilen noch immer General Fleury und Hr. Piétri, ehemaliger Polizeipräfect. Beide stehen in lebhaftem Verkehr mit dem Kaiser, und es ist, als ob die Anwesenheit dieser Getreuen einen unverkennbar wohlthuenden Eindruck auf Ludwig Napoleon übte. An Beweisen der Ergebenheit gegen seine Person haben es die Genannten gewiß zu keiner Zeit fehlen lassen. General Fleury, der Vertraute, dessen Name nicht selten mit sonderbaren Angelegenheiten des Hofes in Verbindung gebracht wurde, verdankte ja diesem eine Carriere, wie sie einflußreicher kaum gedacht werden kann, und soll auch davon stets im weitesten Sinne des Wortes Gebrauch gemacht haben. Die Dienste, welche Herr Piétry dem Bonapartismus erwiesen, sind ohne Zweifel bei allen denjenigen in frischem Andenken, welche die Ereignisse in Paris in den letzten Jahren mit Aufmerksamkeit verfolgten. Der jetzige Privatsecretär des Kaisers ist sein Neffe. — Die Kaiserin übersandte ihrem Gatten als Neujahrsgeschenk ihr Bild sowie dasjenige des jungen Prinzen in Pastell. — Der Kaiser zeigt sich jetzt fast täglich in den Anlagen in Begleitung des Generals Reille, und es scheint, daß der so strenge Winter auf seinen Gesundheitszustand nicht nachtheilig wirkt. — Die Beziehungen des Marschalls Bazaine zu Napoleon sind ganz unverändert geblieben. Seine Besuche nach Wilhelmshöhe haben sich in letzter Zeit nicht vermehrt.

⊙ Frankfurt a. O. Die Zahl der französischen Kriegsgefangenen, welche in den Ställen des sonst hier garnisonirenden Dragoner-Regiments Nr. 12 in der Damm-Vorstadt untergebracht sind, beträgt jetzt 680, lauter Elsässer von den verschiedensten Truppentheilen. Sie werden mit Arbeiten aller Art beschäftigt und haben unter anderm auch die Aufgabe, den Anger, auf dem unsere Soldaten vom Ersatzbataillon des Leibregiments exerciren, von Schnee zu säubern. Da nimmt es sich denn ganz eigenthümlich aus, wenn die Franzosen in den bunten, phantastischen Costümen den strammen preußischen Rekruten die Wege ebnen, damit diese das Kriegshandwerk lernen, dessen Künste sie nachher an den Franzosen erproben sollen. An französischen Offizieren befinden sich hier jetzt fast 60, darunter 1 Major. 13 von denselben sind erst neuerdings, wo sie höheren Offizieren Platz machen mußten, von Aachen hierher übersiedelt. In nächster Zeit werden noch 5—600 französische Gefangene hier erwartet, die in einem zum Aufbewahren von Petroleum vor der Stadt erbauten Schuppen untergebracht werden sollen, nachdem der letztere zu ihrer Aufnahme hergerichtet sein wird.

Stettin, 23. Jan. Gestern Nachmittag wurde in einem hiesigen Hotel ein katholischer Geistlicher aus der Schweiz unter dem Verdacht verhaftet, mit den Gefangenen Umgang zu dem Zwecke gepflogen zu haben, dieselben zu feindlichen Agitationen zu verleiten. Die Verhaftung geschah auf Requisition der Staatsanwaltschaft durch einen Criminal-Polizei-Commissarius.

München, 23. Jan. Die „Correspondenz Hoffmann" meldet, daß die Gemeinde-Behörden angewiesen werden, die Wählerlisten für den deutschen Reichstag ungesäumt herzustellen und am 3. Februar öffentlich aufzulegen. — Dem Vernehmen nach begeben sich die Minister v. Lutz und v. Pranckh nächster Tage nach Berlin, um die Ratification der Bundesverträge daselbst zu vollziehen.

Stuttgart, 23. Jan. Der „Staatsanzeiger für Württemberg" erfährt durch telegraphische Mittheilung der Direction der Verkehrsanstalten aus Karlsruhe, daß wegen Sprengung der Brücke über die Mosel bei Toul im gegenwärtigen Augenblicke nur Truppen und Munitionszüge, nicht aber auch Lastzüge über Toul nach Paris befördert werden können.

Oesterreich.

* Wien, 22. Jan. Das Unwahrscheinlichste scheint wahr werden zu sollen. Schmerling, der bekanntlich als Minister Oesterreich zu einem einheitlichen Gesammtstaat concentriren wollte, soll nun, nachdem zuerst der Ausgleich mit Ungarn den Dualismus geschaffen und ein fernerer Ausgleich mit Polen, Böhmen ꝛc. das Reich in einzelne autonome Theile aufzulösen beginnt, wieder Minister und zwar Ministerpräsident werden. Es haben Verhandlungen mit demselben statigefunden, und wie es heißt, zu einem Resultate geführt. — Dem Wiener Centralcomité zur Unterstützung der französischen Kriegsgefangenen in Deutschland sind bereits 170,000 Francs zugegangen, wovon 65,000 aus Ungarn, 20,000 aus Triest. — In Bezug auf die Nachricht, daß Gambetta durch ein Dekret vom 5. d. die Formirung eines „hannover'schen Hilfscorps" angeordnet habe, wird von der Umgebung des Exkönigs Georg V. in Penzing bei Wien versichert, daß von hier aus keinerlei Anregung dazu gegeben worden sei. Die offiziöse „Oesterreichische Corresponbenz" hat auch das neuerdings aufgetauchte Gerücht dementirt, daß der welfische Hof im nächsten Frühjahr nach England überzusiedeln beabsichtige.

Belgien.

Brüssel, 23. Jan. In Oudenarde hat die belgische Regierung eine Sendung von 6000 Chassepots-Gewehren, die für Frankreich bestimmt war, in Beschlag nehmen lassen. (W. T.)

— In der „Etoile belge" finden wir eine etwas unglaubwürdige Notiz. Sie erzählt: Heute versteigerte man öffentlich in der Markthalle zu Brüssel eine Sendung von 650 Hasen, welche direkt von Wilhelmshöhe hierher zum Verkauf gesandt worden. Das Colli trug den Stempel: „Maison de l'Empereur". Alles schon dagewesen, sagt Rabbi Akiba. Der letzte Abkömmling des Kaisers Iturbide beschließt sein Leben als Garkoch. Man darf sich daher nicht wundern, wenn Napoleon III. in Erwartung seiner Restauration den Wildprethändler macht.

England.

— Der letzten Verlustliste von Lloyd zufolge ist der „Wanderer", nach Rostock gehörig, welcher auf dem Wege von Liverpool nach Rosario von einem französischen Kriegsdampfer gekapert worden war, von der russischen Corvette Vichiaz in 37° n. Länge und 14° w. Br. in den Grund gebohrt worden. Zwei von der Prisenmannschaft ertranken, die übrigen wurden gerettet und nach Madeira gebracht.

Frankreich.

Paris. Das „Journal officiel" giebt nach officiellen Meldungen eine Uebersicht über die Resultate der Beschießung von Paris in der Zeit vom 5. bis 13. Jan. Die Zahl der mehr oder weniger beschädigten Privatgebäude betrug am 6. 26, am 9. 60, am 11. 50 (und 8 Brände), am 12. 43 (und 3 Brände), am 13. 58, außerdem zahlreiche öffentliche Gebäude. Am 7. und 8. sind „viele" Privatgebäude beschädigt worden; am 10. haben erhebliche Brände stattgefunden. Die Zahl der vom 5. bis 13. Getödteten betrug 51, die der Verwundeten 138. — Am 17. war das Bombardement von Paris unbedeutend. Dagegen wurden an diesem Tage der Wall und die Forts äußerst stark beschossen. Die Wälle auf der Südseite hatten 70 neue Geschütze erhalten, welche die Pariser Industrie angefertigt, mehrere Mörser und ein Monstre-Geschütz, die „Belle Josephine", das sich bis dahin in einem Fort befand. — Der Jockeyklub hat den Engländer Wallace, der für die Opfer des Bombardements sich mit 100,000 Fr. unterschrieben hat, zum Mitgliede ihres Clubs ernannt. — Eine Correspondenz der „Daily News" aus Paris vom 10. bringt die Vergleichung der Todesfälle innerhalb der letzten drei Wochen. Mit Ausschluß des Abganges in den Hospitälern und Ambulancen, der mindestens auf ⅕ muß veranschlagt werden, starben vom 1. bis zum 6. Jan. an verschiedenen Krankheiten 3680 Personen, 3280 in der davor verflossenen und 2728 in der letzten Woche. Also schon ohne das Bombardement ein bedeutender Zuwachs an Sterbefällen.

— Aus Dünkirchen wird berichtet, daß die deutschen Prisenschiffe von den Franzosen längs der Küste als Transportschiffe benutzt werden.

— Der „Courrier de Lyon" meldet, auf allen Eisenbahnen im Iserethale, auf der Linie von Genf, liege der Schnee so hoch, daß mehrere Züge mit Truppen liegen bleiben mußten, da der Schnee an manchen Stellen der Bahn fast einen Meter Höhe erreichte.

Havre, 22. Jan. Nach hierher gelangten Mittheilungen hat der Feind Orbec nach einem kurzen Gefecht mit Nationalgarden besetzt. Auch Lisieux wird bedroht. Die Besetzung von Vernay durch den Feind wird erwartet.

Bordeaux, 22. Jan. Die Stimmung der Bevölkerung ist eine sehr gedrückte. Auch Chanzy wird des Verrathes beschuldigt. — Michel Chevalier veröffentlicht im „Nord" einen Artikel gegen die Regierung, welcher mit folgenden Worten beginnt: „Die Regierung, welche wir zu besitzen das Glück haben, oder welche vielmehr uns besitzt, ist eine Regierung von Menschen, welche wir nicht gewählt haben, die sich uns aufdrängen, die beschließen und die Regierungsgewalt ausüben durch Eroberungsrecht, ja noch mehr, welche das Prinzip der Wahl verwerfen." (B. B.-C.)

Italien.

Florenz, 19 Jan. Der thätige Generaldirector unserer Posten, Senator Barbavara, ist mit dem der Regierung des deutschen Bundes über den Abschluß eines neuen Postvertrages zwischen Italien und dem Deutschen Reich in Verkehr getreten, durch welchen die Postporti zwischen Italien und Deutschland wesentlich herabgesetzt werden sollen. Die Convention soll sofort ratificirt werden, sobald der italienische und der preußische Minister sich darüber geeinigt haben, ob der preußische Thaler jede Woche auf Grund der Notirungen auf der Berliner und der römischen Börse in italienischem Papiergeld festgestellt, oder von vornherein dessen Werth ein für allemal unveränderlich festgesetzt werden soll.

— 22. Jan. Der Vertheidigungsausschuß hat in der Kammer den Kostenanschlag für die Vorlage, betreffend die Errichtung von Befestigungen im Königreich Italien eingereicht. Die Gesammtausgaben sollen sich auf 80 Mill. belaufen. Nach der Vorlage sollen auch in Rom Befestigungen angelegt werden. (W. T.)

Spanien.

Madrid, 9. Jan. Die Fusion der Unionisten und der demokratischen Progressisten, wie sie sich in dem neuen Cabinette vollzogen hat, ist selbst nach der Meinung vieler Anhänger der neuen monarchischen Ordnung nicht für eine lange Dauer bestimmt. Bereits bieten die Organe der Opposition ihr Möglichstes auf, um Zwietracht zwischen die beiden Parteien und deren Repräsentanten zu säen. Der „Imparcial" sucht diese Gefahr zu beschwören, indem er den Demokraten, Progressisten und Unionisten zuruft, daß keine dieser drei Parteien sich gegen das unter ihrer Mitwirkung zu Stande gebrachte Werk richten könne, ohne einen Selbstmord zu begehen. Dagegen fordere die Natur der Sache zur Bildung einer conservativen Partei auf, welche es sich bei der Constitution von 1869 als dem Ziele ihrer Bestrebungen genügen lasse, und zu deren Bildung die Unionisten berufen seien. Ein anderer Entschluß sei nicht möglich, da Carlisten und Alphonsisten nichts weiter als die Reaction, die Republikaner das politische Chaos und den socialen Umsturz bedeuteten.

Amerika.

Die Waffenausfuhr von den Vereinigten Staaten nach Frankreich dauert in ungeschwächtem Maße fort. Der Dampfer „Lafayette", welcher am 5. Jan. von New-York auslief, hatte 100,000 Stück Flinten und eine starke Ladung Munition für Havre und Cherbourg an Bord. Die Waffen waren meist Remington- und Springfieldgewehre.

Danzig, 24. Januar.

* Die Wählerlisten für die Wahl zum deutschen Reichstag liegen noch bis Donnerstag, 26. Jan. Nachmittags 2 Uhr, zu Jedermanns Einsicht im I. Bureau des Rathhauses, in den Lokalen der HH. Siemens in St. Albrecht, Schultz in Jäschkenthal und Aschendorf in Neufahrwasser aus. Nach dem 26. d. dürfen Erinnerungen gegen die Richtigkeit der Listen und Berichtigungen nicht mehr angenommen werden. Wenn wahrscheinlich auch Seitens der Behörde alles geschehen ist, um die Listen so vollständig als möglich anzufertigen, so ist es doch jedes Wählers eigene Sache, sich durch Einsicht derselben zu überzeugen, ob er überhaupt eingetragen und im richtigen Wahlbezirk verzeichnet ist. Wer daher seines Wahlrechts am Tage der Wahl nicht verlustig gehen will, der versäume die ihm gebotene Gelegenheit nicht, die Listen nachzusehen und rechtzeitig noch allenfallsige Reklamationen zu veranlassen.

= In der Beschäftigung der französischen Kriegsgefangenen soll jetzt nach einer Verfügung des Kriegs-Ministeriums an die Commandantur in Thorn, die als Cirkular auch an die andern betheiligten Behörden gelangt ist, insofern eine Aenderung eintreten, als dieselben auch in den Depots mit gewerblichen Arbeiten beschäftigt werden dürfen. Diese Arbeiten sollen theils in Fabrikaten bestehen, die den Gefangenen selbst zu Gute kommen, theils in Handarbeiten, die sie für Gewerbtreibende ausführen. Zur Vermittelung der Anerbietungen der letztern sollen die Civilbehörden mit den Militärbehörden in Verbindung treten und es sollen die erstern darauf sehen, daß nicht Industriezweige dazu verwendet werden, wobei den einheimischen Fabrikarbeitern eine unerwünschte Concurrenz gemacht würde.

* Für die Provinz Preußen ist in Königsberg die K. wissenschaftliche Prüfungs-Commission für das Jahr 1871 wie folgt zusammengesetzt: ordentliche Mitglieder: Provinzial-Schulrath Dr. Schrader, zugleich Director der Commission, Professoren: Geheimer Regierungsrath Dr. Richelot, Dr. Ueberweg, Dr. Schade, Dr. Nitzsch, Dr. Voigt; außerordentliche Mitglieder: Professoren: Dr. Spirgatis, Dr. Dittrich (in Braunsberg), Dr. Caspary, Realschuldirector, Dr. Schmidt.

⁑ Im Handwerkerverein sprach gestern Herr Secretair Sielaff über privatrechtliche Verhältnisse, insoweit sie sich auf die Person beziehen. Redner definirte die Bezeichnung „Person", Beginn und Endschaft persönlicher Rechte, Besitz dieser Rechte nach den Geschlechtern, dem Alter, dem Körper- und Geistesvermögen, der Blutsverwandtschaft und dem Heimathsorte. — Die Frage nach dem Beginn der Giltigkeit eines Gesetzes wurde dahin beantwortet, daß es 13 Tage nach seiner Publikation durch die Gesetzsammlung in Kraft träte. — Eine andere Frage nach der Stellung der Klöster und geistlichen Orden zum Strafgesetzbuch, welches Gesellschaften nicht duldet, die von ihren Mitgliedern unbedingten Gehorsam gegen die Obern fordern, wurde dahin beantwortet, daß dies eine der Kirche verstattete Begünstigung sei.

* Herr Dr. Wilhelm Jordan wird die rhapsodischen Vorträge aus seinem Epos, die „Nibelunge", auf die wir bereits früher hingewiesen, und die früher

---

reich, werden im Großen und Ganzen durch den Anschluß an Deutschland gefördert werden, was Uebergangsverluste für einzelne Zweige der nationalökonomischen Thätigkeit nicht ausschließt, aber sicher auch durch diese Ausnahmsverluste nicht bedingt werden darf.

Stadt-Theater.

*** Gastspiel des Herrn Director Lebrun: „Narziß". — Als Brachvogel seine „Harfenschule", die er bekanntlich aus seinem eigenen Roman „Beaumarchais" hergestellt, auf die Bühne brachte, hat er gelegentlich die Erklärung abgegeben, daß er jeden seiner Romanstoffe ursprünglich dramatisch zu behandeln angefangen habe und nur durch die mißlichen Bühnenverhältnisse veranlaßt sei, sie in epischer Form auszuführen. Mit diesem Bekenntniß hat Brachvogel es bestätigt, was ihm schon früher die Kritik gesagt, daß er ein dramatischer Dichter eigentlich nicht sei. Denn ein solcher könnte unmöglich darüber zweifelhaft sein, daß jeder Stoff sich eben nur für eine der beiden Dichtungsgattungen eigne. Die Brachvogel'schen Romane haben einen dramatischen Bestandtheil; B. liebt es die Fäden der Begebenheiten so zu verschlingen, daß sie zu dramatischen Katastrophen auslaufen; er sorgt für spannende Situationen, die unwillkürlich an die Scene erinnern. Andererseits sind aber seine Schauspiele nicht Dramen, sondern Seelengemälde. Seine Helden schildern sich in Worten, statt sich in Thaten zu zeigen. Eine Entwickelung in ihren Charakteren findet nicht statt, sie bleiben wie sie von Anfang an sind, nur daß in jeder folgenden Scene das Gemälde vervollständigt wird. In seinem „Narziß" ist die Intrigue, welche das Ganze zusammenhält, von untergeordnetem Interesse, und wird ganz verdeckt durch die Malerei der Seelenzustände des Helden und der Pompadour. Freilich sind diese Schilderungen von großem Interesse an sich. Die Scenen, in denen uns diese beiden Hauptgestalten vorgeführt werden, sind außerdem mit großem Bühnengeschick angelegt; sie fesseln und ergreifen, wenn sie nur einigermaßen entsprechend dargestellt werden. Ein anderer Vorwurf, den man dem Verfasser machen kann, ist, daß der tragische Abschluß ohne Versöhnung bleibt. Dem Namen nach siegt die Königin, für deren gerechte Sache uns der Dichter zu interessiren weiß, in der That siegt aber Choiseul, der die Königin noch leichter verrathen wird, als seine bisherige Wohlthäterin; es geht der wohlüberlegte Meuchelmord aus der Handlung nicht nur ungestraft, sondern triumphirend hervor. Doch wie dem sein mag, die interessanten Gestalten, welche Brachvogel hier auf die Bühne gebracht, haben dem Stück seit einer Reihe von Jahren die Theilnahme der Zuschauer sicher gestellt.

Hr. Lebrun, der bei einem Theil des Theaterpublikums aus seinem früheren Engagement an unserm Theater in gutem Andenken steht, spielte gestern Narziß mit außerordentlichem Erfolge. Die Art, wie Hr. L. die einzelnen Details der Darstellung ausgearbeitet hat, zeigt von ebenso viel Kunstverständniß wie Naturstudium, während die einheitliche Verschmelzung dieser einzelnen Züge in ein Gesammtbild uns beweist, daß der Darsteller durch Talent wie durch Schule einen hohen Grad künstlerischer Vollendung erreicht hat. Das war in jedem Zuge, in jeder Bewegung jenes verkommene aber wahrhafte Genie, wie es Brachvogel sich gedacht; jener Hamlet mitten in dem Chaos der Gesellschaft „vor der Sündfluth", der dieser Gesellschaft in erbittertem Grinsen den Spiegel vorhält, thatenlos sich an seinem Jammer verzehrt und von Zeit zu Zeit das gewaltsam niedergehaltene Empfindungsleben durchbrechen läßt. Das Publikum folgte der Darstellung mit steigendem Interesse und applaudirte auf das Lebhafteste. Frl. Nelidoff spielte die Pompadour mit vielem Verständniß und sorgfältiger Charakteristik, ihr Vortrag war durchweg hübsch nuancirt und, wo es erforderlich, mit der nöthigen Kraft der Leidenschaft ausgestattet, nur hätte vielleicht in der letzten Scene vor dem Sterben die Abnahme der physischen Kräfte mehr hervorgehoben werden können. Frl. Bauer gab die Quinault recht schwungvoll und mit Wärme und zarter Empfindung. Besonders gelang die Schlußscene des 2. Acts mit Narciß. Hrn. Resemann mochte die Partie Choiseuls, was man ihm nicht verdenken kann, nicht zusagend; er zeichnete den Character wohl richtig, aber doch zu wenig bestimmt. Manche der übrigen kleinen Partien konnten nicht recht befriedigen.

hier, wie an andern Orten, sich eines außerordentlichen Beifalls zu erfreuen gehabt, nächsten Freitag Abend im Gewerbehaussaale beginnen.

* [Concert.] Der nicht zu großen Anzahl künstlerischer Pianisten hat sich in neuester Zeit ein 15-jähriges Mädchen angereiht, deren Namen zwar in weiteren Kreisen noch nicht bekannt, die jedoch sicherlich in ihrer Laufbahn das höchste dem Künstler gestellte Ziel erreichen wird. Laura Kahrer aus Wien hat ihre Studien im vergangenen Jahre bei Liszt in Weimar absolvirt und ist auf der Reise nach Petersburg begriffen, um bei dem dortigen Hofe die sie an denselben begleitenden Empfehlungen zu bewahrheiten. Laura Kahrer ist ein Phänomen des seltensten Talentes; wer Vergleiche liebt, würde sie nicht ohne Berechtigung den weiblichen Rubinstein nennen. Trotz ihrer großen Jugend hat sie nicht nur die Frage der Technik und des Gedächtnisses in staunenswerther Weise gelöst, sondern sie bringt auch mit musikalischer Kraft und Inspiration in die Idee des Componisten. Auffassung und Ausführung wirken bei ihr vereint zum edlen Ganzen. Dabei zeigt ihr Programm vielseitige Fülle, und wer von der jugendlichen Künstlerin Bach's große Fuge in a-moll, Schubert's Wandererfantasie, Chopin's as-dur-Polonaise, Liszt's Rhapsodien, Campanella und vor Allem den Mephisto-Walzer (nach Lenau's Vorwurfe componirt) gehört, vergißt diese Eindrücke nimmer. Wie wir hören, wird Laura Kahrer in nächster Woche hier concertiren und halten wir es für geboten, auf dieses wunderbare Talent aufmerksam zu machen. A.

— In Elbing wurde am 20. d. der Füsilier Carl Lessing der 9. Comp. Ostpr. Grenadier-Rgts. Nr. 1, aus Kl. Steindorf (Kreis Labiau), welcher in der Schlacht bei Weißenburg durch einen Schuß in den rechten Oberarm verwundet worden war und am 16. d. im Elbinger Reserve-Lazareth starb, mit allen militärischen Ehren auf dem Johanniskirchhofe zur Erde bestattet.

Neuteich, 17. Januar. Am 16. Januar vor 50 Jahren trat unser Bürgermeister, Hr. Hauptmann Knoff, in sein Amt, welchem der jetzt 75 Jahre alte Mann noch heute mit seltener Rüstigkeit vorsteht. Schon lange Zeit vorher hatten wir uns auf das Jubiläum des nicht nur in unserem engeren Stadtbezirke, sondern im ganzen Werder geachteten Mannes gefreut, und wurde demnach der Jubiläumstag hier festlich begangen. Von der Stadtcommune wurde dem Jubilar das Diplom als Ehrenbürger und ein recht ansehnliches Geldgeschenk überreicht, und die Bürger überboten sich fast in Darbringung kostbarer Geschenke. Von Tiegenhof, Marienburg und Dirschau waren Deputationen, von Seiten der Regierung Hr. Präsident v. Diest aus Danzig erschienen, um dem Gefeierten ihre Glückwünsche darzubringen. Den rothen Adlerorden 3. Klasse mit der Schleife hatte der Jubilar schon vor einigen Wochen erhalten. Abends fand ein Festessen statt.

≈ Marienwerder, 21. Jan. Die Mitwirkung eines Orchesters von hiesigen Musikern und Dilettanten bei der neulichen Liedertafel-Aufführung hat so großen Anklang gefunden, daß Hr. Bölckerling sich auf die Bitte mehrerer Theilnehmer entschlossen hat, mit denselben Kräften ein Symphonie-Concert vorzubereiten. Ein anderer Genuß steht uns am 5. k. M. bevor, da der Violin-Virtuose Hr. Franz Ries auf seiner Rückreise von Königsberg ein Concert geben wird, dessen Ertrag zum Besten der Victoria-Invaliden-Stiftung bestimmt ist. — Während der ganzen vorigen Woche fand hier das Kreis-Ersatz-Geschäft statt. Es soll dabei nicht schärfer verfahren worden sein, als in gewöhnlichen Friedenszeiten. — Der „Graudenzer Gesellige" hat die Nachricht gebracht, daß der von der Feste Graudenz entflohene französische Oberst Saussier glücklich in Frankreich angelangt sei. Wie er es aber angestellt, um zum zweiten Mal der gewiß erhöhten Aufmerksamkeit seiner Wächter zu entrinnen, nachdem er von der polnischen Grenze glücklich bis Warlubien (wo ihn Ref. am 4. d. selbst gesehen) und wahrscheinlich weiter transportirt worden war, ist nicht gesagt und dürfte doch viele Leser interessiren.

§ Aus dem Kreise Marienwerder, 22. Jan. In Folge des dem Abgeordnetenhause seitens des Abg. Hagen vorgelegten Antrages wegen „Aufhebung der seither bestandenen Befreiung der Beamten, Geistlichen und Schullehrer von Zahlung der communalen Abgaben" hat der Lehrer Wilke aus Zellen an unsern Abg. Hrn. Plehn-Kopitkowo das Ansuchen gerichtet, bei der Fraction dahin wirken zu wollen, daß besagter Hagenscher Antrag eventualiter so lange außer Wirksamkeit bleibe, bis erst durch ein allgemeines Schulgesetz die notorisch dürftige pecuniäre Stellung der Elementarlehrer eine entsprechende Aufbesserung erfahren haben wird. Die Lehrer würden gerne auf das Recht zur Betheiligung an den communalen Angelegenheiten noch länger verzichten, Angesichts der ihnen dafür ohne Entschädigung aufzuerlegenden Verpflichtung zu wesentlich erhöhter Steuerzahlung. Der Herr Abgeordnete hat hierauf d. d. Berlin, 17. d. M., das Folgende erwidert: „Ueber den Antrag des Abg. Hagen, der übrigens nicht zur national-liberalen, sondern zur Fortschrittspartei gehört, brauchen Sie sich vorläufig nicht zu beunruhigen. Die gesammte liberale Partei hält denselben zwar für correct, würde aber nur in der Voraussetzung dafür stimmen, daß den dadurch betroffenen Beamten eine entsprechende Gehaltserhöhung zu Theil wird. In dieser Session kommt die Sache in keinem Falle zum Austrage, indem weder die Regierung noch das Herrenhaus dem Hagenschen Antrage beistimmen. u. s. w."

χ Conitz, 23. Jan. Am 18. Jan. starb in unserer Stadt der Doctor und Professor Pankau aus Pelplin in Folge eines Brustübels. Auf einer Badereise nach Tyrol begriffen, ereilte ihn hier der Tod in einem Lebensalter von erst 31 Jahren. — Durch den vom 20. auf den 21. d. Mts. in hiesiger Gegend stattgehabten starken Schneefall, welcher 20 bis 22 Stunden andauerte, ist der Verkehr sehr gelähmt worden. Die Landwege und Chausseen sind theilweise verweht, die Posten treffen 4 bis 6 Stunden später ein.

△ Flatow, 21. Jan. Seit einiger Zeit, besonders aber nach dem letzten bedeutenden Schneefall, ist der Postverkehr bei uns ein sehr unregelmäßiger. Zeitungen, Briefe, überhaupt sämmtliche durch die Post beförderte Sachen erhalten wir oftmals 3—4 Stunden zu spät, namentlich auf der Richtung Königsberg-Danzig. Unsere Hoffnung, diesem Uebelstande durch die am 16. d. M. nach langem Harren erfolgte Eröffnung der Bahn Schneidemühl-Flatow abgeholfen zu sehen, ist nur theilweise erfüllt, da der täglich einmal ankommende und abgehende Zug hauptsächlich den Verkehr nach und von Berlin vermittelt und nur Personen, Güter, Zeitungen und gewöhnliche Briefe befördert; Packete, Geldbriefe und alle sonstigen Werthgegenstände müssen nach wie vor den Umweg über Bialoslíwe, Osiek oder Nakel mit der Post machen. Die Ursache dieser für das Publikum keineswegs vortheilhaften Einrichtung kennen wir nicht. Sollte es vielleicht an einem dem Zuge beizugebenden Postbeamten mangeln? Oder hält man das Weiterbestehen der Posten nach Bialoslíwe und Osiek für weniger kostspielig, als die Hergabe eines sogenannten „fliegenden Bureaus" mit dem Zuge? In wie weit die erstere Annahme begründet ist, bleibe dahingestellt, letztere aber müßten wir stark bezweifeln; dieselbe dürfte sich eben so irrig erweisen, wie die oft gehörte Aeußerung, daß die eröffnete Bahnstrecke von Schneidemühl nach hier nicht die Betriebskosten decken werde. Sind doch auf der hiesigen Station allein in 6 Tagen über 300 Thlr. vereinnahmt worden. Wenn aber auch jene Vermuthung richtig wäre, so glauben wir doch, daß das Publikum ein Recht hat zu fordern, seine Wünsche mehr zu berücksichtigen. — Zur Besprechung über die bevorstehende Wahl zum deutschen Reichstage ist von unsern Liberalen bisher nicht das Geringste geschehen, Ueberall begreift man die Wichtigkeit und hohe Aufgabe gerade des ersten deutschen Reichstages, nur hier nicht. — Für den Kreis Dt. Crone wird die Wahl des Rittergutsbesitzers Günther auf Warzdorf beabsichtigt.

† Königsberg, 23. Jan. Das Landarmen-Reglement für Ostpreußen vom Jahre 1864 überträgt die Fürsorge für alle Hilfsbedürftige, die keinen Unterstützungswohnsitz haben, den landräthlichen Kreisen. Nicht die Provinz oder der Regierungsbezirk bildet einen Landarmenverband, sondern jeder Kreis, mithin auch unsere Stadt, ist Landarmenverband, und hat für sich allein die Fürsorge für alle Landarmen zu leisten, welche die öffentliche Armenpflege in Anspruch nehmen. Wenn man bedenkt, in welchem Umfange durch die Freizügigkeit und die lebhaftere Bewegung der Arbeiterbevölkerung der Andrang von Personen, welche auf öffentliche Armenunterstützung angewiesen sind oder doch darauf speculiren, nach den großen Städten zugenommen hat; wenn man ferner das Raffinement kennt, mit welcher einerseits diese Personen sich dort anzufinden, andrerseits ländliche und städtische Armenverbände, die an die Grenze der Erwerbsunfähigkeit gelangten Ortsbehörigen nach der großen Stadt einzuschmuggeln verstehen, so wird man auch ohne spezielle statistische Nachweise sich ein ungefähres Bild von der Last machen können, welche auf diese Weise unserm Armenbudget in alljährlich steigernder Progression aufgebürdet wird. Unsere Stadt ist allmälig ein Ablagerungsort für eine große Anzahl Erwerbsunfähiger geworden, die vor dem Eintritt ihrer Unterstützungsbedürftigkeit wohl meistens Königsberg nie gesehen haben. Durch mehrfaches Herumziehen und durch mangelhafte Controle der An- und Abziehenden verlieren solche Leute sehr leicht ihr Hilfsdomizil, ihr ultimum refugium — Königsberg — wird mit Mühe und Noth erreicht, und dann frischweg die öffentliche Armenpflege in Anspruch genommen. Aehnliches kommt in allen großen Städten vor und ist schwer zu hindern, daß aber nun unsere Stadt, weil sie einen eigenen Kreis bildet, und als solcher Landarmenverband für sich ist, alle hieraus entstehenden Lasten allein tragen muß, das ist nur die Consequenz jener geradezu heillosen Bestimmung des Ostpreußischen Landarmen-Reglements. Es wird zugegeben werden müssen, daß eine schreiendere Ungleichheit in der Vertheilung der Armenlast kaum ärger gedacht werden kann; daß aber ein solches Reglement überhaupt zu Stande kommen und sich viele Jahre lang erhalten konnte, das verdanken wir unserer Provinzial-Verfassung. Wieder ein Belag dafür, wie sehr uns die endliche Erledigung der seit so vielen Jahren vergeblich erwarteten organischen Gesetze über die Ordnung der Gemeinde, Kreise und Provinzial-Verbände Noth thut. Da es indeß mindestens sehr prekär ist, bis dahin die bezeichnete Landarmenwirthschaft fortzusetzen und die von hier gegebene Anregung zu einer Besserung bei der Regierung keinen Erfolg gehabt hat, so hat es unser Magistrat an der Zeit gehalten, sich mit einer Petition an den Landtag zu wenden, damit im Wege der Gesetzgebung solche Landarmen-Verfassungen beseitigt werden, welche die Verpflichtung zur Fürsorge für Landarme lediglich den Kreis-Verbänden auflegen. Ob derselbe mit dieser Petition reüssiren wird, wollen wir dahin gestellt sein lassen, immerhin werden die bezüglichen Verhältnisse aber an geeigneter Stelle zur Sprache gebracht, gehörig beleuchtet werden und, weil das Unsinnige und Ungerechte eine eingehende öffentliche Erörterung nicht pflegt lange ertragen zu können, damit ein wichtiger Schritt zur erwünschten Erledigung gethan sein. Uebrigens haben außer Königsberg auch die Mittelstädte Insterburg, Tilsit und Memel, die zwar nicht Kreisverbände für sich allein bilden, aber immerhin eine bedeutende Quote der Kreiscommunallasten aufzubringen und auch ihrerseits mehr Landarme als die übrigen Kreise mit überwiegend ländlicher Bevölkerung zu versorgen haben, ein wesentliches Interesse an der verlangten Aenderung der ostpreußischen Landarmen-Verfassung. Der Königsberger Petition wird es also an Unterstützung nicht fehlen.

γ Bromberg, 23. Jan. Die Bohrung auf Salz, welche das Ober-Berg-Amt in Breslau ganz in der Nähe der Stadt Inowraclaw an der nach Thorn führenden Chaussee ausführen läßt, war zu Anfang vorigen Monats bereits bis über 300 Fuß gediehen. Vorerst soll bis zu 500 Fuß Tiefe gebohrt werden, ob man alsdann noch tiefer, eventualiter zunächst bis 1000 Fuß gehen wird, ist noch höherer Bestimmung vorbehalten. Das Bohrloch hat eine Weite von 20½ Zoll, eine Dimension, welche bei dergleichen Bohrungen unseres Wissens bis jetzt im preußischen Staate noch nicht zur Anwendung gekommen ist. Die Bohrtiefe beträgt täglich 2—3 Fuß. Das Bohrloch ist bis zur Höhe von 2 Fuß unter der Erdoberfläche mit Wasser angefüllt, welches einen stark salzigen Geschmack hat. Zur rascherer Förderung des Bohrens beabsichtigt man eine Dampfmaschine aufzustellen. Der Kaufmann Michael Levy in Inowraclaw läßt daselbst für seine Rechnung ebenfalls auf Salz bohren. Dies Bohrloch hat nur 4 Zoll Durchmesser, war aber zu Anfang des vorigen Monats schon bis zu einer Tiefe von über 400 Fuß gediehen.

Nakel, 20. Jan. Die so viel besprochene Frage in Betreff der Uebertragnng des Inspectorats über die hiesige jüdische Elementarschule fand in den letzten Tagen ihre Erledigung. Nach Erlaß des Ministerial-Rescripts im Sinne des Beschlusses des Abgeordnetenhauses setzte sich die k. Regierung mit dem Rabbiner Dr. Cohn wegen Uebernahme der Inspection in Verbindung. Es wurden von demselben die Zeugnisse über seine wissenschaftliche und pädagogische Befähigung eingefordert, außerdem eine pädagogische Arbeit von ihm verlangt. Nachdem diesem genügt worden, wurde derselbe von der k. Regierung als Schulinspekter für die jüdische Schule bestätigt und vom Landrath im Beisein des jüdischen Schulvorstandes und der Lehrer vereidigt und in das neue Amt eingeführt. (Ostd. Z.)

Vermischtes.

— Hans Makarts neuestes Gemälde „Abondantia" (die Gaben der Erde und des Meeres) sind gegenwärtig im Wiener Künstlerhause ausgestellt.

— [Frühlingszeichen.] Wenn das Erscheinen der Staare des Winters Ende und das Herannahen des Frühlings ankündigt, so muß letzterer nicht mehr fern sein, denn man macht der „Rhein. Ztg." in Köln die Mittheilung, daß in zwei dort ausgehängten Staarkästchen sich so eben ein Paar eingefunden hat, um sich, wie das alljährlich geschieht, häuslich einzurichten.

Börsen-Depesche der Danziger Zeitung.

Berlin, 24. Jan. Angekommen 3 Uhr 30 Min. Nachm.

		Crs. v. 23.			Crs. v. 23.
Weizen Jan.	74 6/8	75	Preuß. 5pCt. Anl.	99	99
April-Mai	76 3/8	76 4/8	Preuß. Pr.-Anl.	119 2/8	119 2/8
Rogg. matt,			3½pCt. Pfdbr.	72 6/8	72 6/8
Regul.-Preis	51 4/8	51 4/8	4pCt. wpr. do.	78 7/8	78 7/8
Jan.-Febr.	51 5/8	51 6/8	4½pCt. do. do.	85 6/8	86
April-Mai	52 7/8	53	Lombarden	100 6/8	100 6/8
Petroleum,			Rumänier	52 1/8	52 2/8
Jan. 200℔	15 16/24	15 16/24	Amerikaner	96	96
Rüböl 200℔	29 1/12	29	Oester. Banknoten	81 5/8	81 5/8
Spir. höher,			Russ. Banknoten	78 1/8	78 4/8
Jan.-Febr.	17 —	16 26	do. 1864r Pr.-Anl.	115 2/8	114 7/8
April-Mai	17 15	17 12	Italiener	54 7/8	54 7/8
Nord. Schatzanw.	97	97	Türk. Anl. de 1865	42 1/8	42
Nord. Bundesan.	96 5/8	96 5/8	Wechselcours Lon.	6.22 4/8	6.22 3/8

Fondsbörse: schwach.

Frankfurt a. M., 23. Jan. Effecten-Societät. Amerikaner 95 7/16, Creditactien 239¾, 1860er Loose 77⅞, 1864er Loose 114¾, Staatsbahn 362, Galizier 234¼. Lombarden 176¼, Silberrente 55⅛, Bundesanleihe 96⅞. Still.

Wien, 23. Januar. Abendbörse. Creditactien 251,30, Staatsbahn 380,00, 1860er Loose 95,25, 1864er Loose 119,60. Galizier 245,00, Franco-Austria 100,30, Lombarden 185,50, Napoleons 9,95. Fest und lebhaft.

Hamburg, 23. Jan. [Getreidemarkt.] Weizen und Roggen loco still, auf Termine fest. — Weizen pr. Januar 127℔ 2000℔ in Mk. Banco 156 Br., 155 Gd., pr. Januar-Februar 127℔ 2000℔ in Mk. Banco 156 Br. 155 Gd., pr. April-Mai 127℔ 2000℔ in Mk. Banco 161½ Br., 160½ Gd. Roggen pr. Januar 108 Br., 106 Gd., pr. Januar-Februar 108 Br., 106 Gd., pr. April-Mai 111½ Br., 110½ Gd. — Hafer still. — Gerste still. — Rüböl fester, loco 31½, pr. Mai 30¾, pr. October 28½. Spiritus ruhig, loco und pr. Januar 20, pr. Februar 20¼, pr. April-Mai 20¾. — Kaffee fest. — Petroleum still, Standard white loco 15 Br., 14¾ Gd., pr. Januar 14½ Gd., pr. Februar-April 13¾ Gd. — Frost.

Bremen, 23. Jan. Petroleum gefragter, Standard white loco vom Bord 6⅓—6 5/12.

London, 23. Januar. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Guter englischer und fremder Weizen zu vollen Preisen gehandelt. Geringere Sorten schwer verkäuflich. Russischer Hafer 1/8 s höher. Andere Artikel ruhig, aber stetig. — Die Getreidezufuhren vom 14. bis zum 20. Januar betrugen: englischer Weizen 6491, fremder 1761, englische Gerste 2062, englische Malzgerste 16,193, englischer Hafer 290, fremder 8437 Quarters. Englisches Mehl 25,734 Sack, fremdes 128 Sack und 5699 Faß.

Liverpool, 23. Januar. (Schlußbericht.) [Baumwolle.] 14,000 Ballen Umsatz, davon für Spekulation und Export 3000 Ballen. — Middling Orleans 8⅛, middling amerikanische 7⅞, fair Dhollerah 6⅜ à 6½, middling fair Dhollerah 6, good middling Dhollerah 5, Bengal 6, New fair Oomra 6⅜, good fair Oomra —, Pernam 8½, Smyrna 6¾, Egyptische 8⅞. — Amerikanische fest, Surats matt.

Antwerpen, 23. Januar. [Getreidemarkt.] Weizen behauptet, dänischer 32¾. Roggen unverändert, Odessa 21. Hafer ruhig. Gerste behauptet. — Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß, loco und pr. Januar 50½ bez., 51 Br., pr. Februar 50 bez. und Br., pr. März 49 bez., 49½ Br. — Steigend.

Danziger Börse.

Amtliche Notirungen am 24. Januar.

Weizen pr. Tonne von 2000℔ mattere Stimmung,

feinglasig u. weiß	125-134℔	Thlr. 73-76 Br.		
hochbunt	126-130℔	„ 72-75 „	}	58-75½ Thlr. bezahlt.
hellbunt	125-128℔	„ 69-73 „	}	
bunt	125-128℔	„ 66-70 „	}	
roth	126-133℔	„ 65-72 „	}	
ordinair	114-123℔	„ 58-64 „	}	

Regulirungspreis für 126℔ bunt lieferbar 71 Thlr.
Auf Lieferung pr. April-Mai 126℔ bunt 74 Thlr. Br., pr. Mai-Juni 126℔ bunt 75 Thlr. Br.

Roggen pr. Tonne von 2000℔ unverändert, loco 121/2—125/6℔ 47½—49¼ Thlr. bez.
Regulirungspreis für 122℔ lieferbar 48 Thlr.
Auf Lieferung pr. April-Mai 120℔ 50 Thlr. Br.

Gerste pr. Tonne von 2000℔ still, loco große 101℔ 39 Thlr. bez., kleine 104℔ 40 Thlr. bez.

Erbsen pr. Tonne von 2000℔ flau, loco weiße Mittel- 41 Thlr. bez., Victoria- 50⅝ Thlr. bez., grüne Erbsen 45 Thlr. bezahlt.

Spiritus pr. 8000% Tr. loco 14⅞ Thlr. bez.

Die Aeltesten der Kaufmannschaft.

Danzig, den 24. Januar.

Weizenmarkt kleine Zufuhr, schwache Kauflust, Preise unverändert. Zu notiren: bunt, rothbunt, gutbunt, hell- und hochbunt von 118—122—124/26—127/30/31 ℔. von 62/65—66/70—71/74 Thlr., sehr schön und extra fein 75—76½ Thlr. pr. 2000℔.

Roggen matt, 120 bis 125℔ von 46½/47 bis 49 Thlr. pr. 2000℔.

Gerste, kleine 100—105℔ von 39—40 Thlr., große 106 114℔ von 41—43 Thlr. pr. 2000℔.

Erbsen nach Qualität von 40/41 Thlr., bessere nach Qualität 42—44/45 Thlr. pr. 2000 ℔., auch darüber wenn sehr schön.

Hafer 39/40—41 Thlr. pr. 2000℔

Spiritus 14⅞ Thlr. pr. 8000 % Tr. bezahlt.

Getreide-Börse. Wetter: erneuter ziemlich starker Frost, mit Nebel und Reif. Wind: SO.

Weizen loco war heute schwach zugeführt, aber auch in äußerst mäßiger Kauflust, denn der gestrige Londoner Markt hatte es an jeder neuen Anregung fehlen lassen. Die heute hier verkauften 150 Tonnen Weizen sind zu ziemlich unveränderten Preisen abgegeben. Sommer- 120℔. 60 Thlr., 122℔. 65 Thlr., 128/9℔. 67⅔ Thlr., ordinär 111, 113℔. 58 Thlr., bunt 117/8℔. 63 Thlr., 123℔. 67 Thlr., hellbunt 121℔. 69 Thlr., 122℔. 70 Thlr., 125, 126/7℔. 73, 73⅓ Thlr., hochbunt und glasig 124℔. 70⅞ Thlr., 128℔. 74⅓, 74⅔ Thlr., 130℔ 75½ Thlr., 132℔. 76 Thlr., weiß 125/6℔. 75 Thlr. pr. Tonne. Termine geschäftslos, 126℔. bunt April-Mai 74 Thlr. Brief, Mai-Juni 75 Thlr. Brief. Regulirungspreis 126℔. bunt 71 Thlr. Roggen loco behauptet. 120℔. 47 Thlr., 121℔. 47 Thlr., 121/2℔. 47 11/12 Thlr. 125/6℔. 49¼ Thlr. pr. Tonne. 30 Tonnen wurden verkauft. Termine ohne Umsatz. 120℔. April-Mai 50 Thlr. Brief. 120℔. Mai-Juni 51 Thlr. Brief, 50 Thlr. Geld. Gerste loco ruhig, kleine 104℔. 40 Thlr., große 101℔. 39 Thlr. pr. Tonne bezahlt. Erbsen loco schleppend. Mittelqualität 41/43 Thlr., grüne 45 Thlr., Victoria 50⅔ Thlr. pr. Tonne bezahlt. Spiritus loco 14⅞ Thlr. bezahlt.

Königsberg, 23. Jan. (v. Portatius u. Grothe.) Weizen pr. 85℔ unverändert, loco hochbunter 125/26℔. 90 Sgr. bez., 130/31℔. 93 Sgr. bez., 131℔. 93 Sgr. bez., 132℔. 94, 94½ Sgr. bez., bunter 120/21℔. bef. 80 Sgr. bez., 123/24℔. 84 Sgr. bez., rother 122℔. 82 Sgr. bez., 128℔. 89 Sgr. bez., 128/29℔. 89 Sgr. bez., 129℔. 90 Sgr. bez., 133/34℔. 89 Sgr. bez. — Roggen pr. 80℔. loco fest und etwas höher, Termine unverändert geschäftslos, loco 117℔. 52 Sgr. bez., 119℔. 52¼ Sgr. bez., 120℔. 52¼, 52½ Sgr. bez., 122℔. 53 Sgr. bez., 123℔. 54 Sgr. bez., 124℔. 54½ Sgr. bez., 124/25℔. 54½ Sgr. bez., 125,26℔. 55 55½ Sgr. bez., 126/27℔. 56 Sgr. bez., 127℔. 56¼ Sgr. bez., 129℔. 58 Sgr. bez., 129/30℔. 58 Sgr. bez., 130℔. 58 Sgr. bez., pr. Januar 54½ Sgr. Br., 54 Sgr. Gd., pr. Januar-Februar 55 Sgr. Br., 54½ Sgr. Gd., pr. Frühjahr 58½ Sgr. Br., 58 Sgr. Gd., pr. Mai-Juni 58½ Sgr. Br., 58 Sgr. Gd. — Gerste pr. 70℔. beschränktes Geschäft, loco große 39 Sgr. bez., kleine 39½ Sgr. bez., Brau- 43 Sgr. bez. — Hafer pr. 50℔. ruhig, loco 25½—28 Sgr. bez., fein 29 Sgr. bez., exquisit 30 Sgr. bez., pr. Januar 30 Sgr. Br., pr. Frühjahr 33 Sgr. Br., 32 Sgr. Gd. — Erbsen pr. 90℔. still, loco weiße 56½—58 Sgr. bez., feine Koch- 61½ Sgr. bez., graue 56 Sgr. bez., rothe 52 Sgr. bez, grüne 61—62 Sgr. bez. — Bohnen pr. 90℔. loco 65, 66 Sgr. bez. — Wicken pr. 90℔. behauptet, loco 47½, 50 Sgr. bez. feine 54, 55 Sgr. bez. — Buchweizen pr. 70℔. loco 40—42 Sgr. Br. — Leinsaat pr. 70℔. ruhig, loco feine 75 Sgr. bez., mittel 62—75 Sgr. Br., ordinäre 50—60 Sgr. Br. — Rübsen pr. 72℔ ohne Angebot, loco 112 bis 122 Sgr. Br. — Kleesaat pr. 100℔. rothe 14⅓, 16⅔ Thlr. bez., weiße 17½—19 Thlr. bez. — Thymotheum pr. 100℔. 6—9 Thlr. Br. — Leinöl pr. 100℔. loco mit Faß 11⅝ Thlr. Br. — Rüböl pr. 100℔. loco mit Faß 14⅞ Thlr. Br. — Leinkuchen pr. 100℔. loco 78—82 Sgr. Br. — Rübkuchen pr. 100℔. loco 68—71 Sgr. Br. — Spiritus pr. 8000% Tralles und in Posten von 5000 Quart und darüber, unverändert, loco ohne Faß 15 5/12 Thlr. Br., 15⅓ Thlr. Gd., Januar ohne Faß 15 5/12 Thlr. Br., 15⅓ Thlr. Gd., Januar-April ohne Faß 15⅞ Thlr. Br., 15 7/12 Thlr. Gd., Frühjahr ohne Faß 16⅓ Thlr. Br., 16¼ Thlr. Gd., Juni ohne Faß 16⅔ Thlr. Br., 16⅔ Thlr. Gd., Juli ohne Faß 17⅙ Br., 16 11/12 Thlr. Gd.

Stettin, 23. Jan. (Ostf.-Ztg.) Weizen Termine wenig verändert, loco reichlich offerirt, schwer verkäuflich, pr. 2000℔. loco geringer 60—64 Thlr., besserer 65½—68 Thlr., feiner 70—74 Thlr. Br., ungar. 69—74 Thlr., weißer und bunter 68—76 Thlr., 83/85℔. gelber pr. Januar 76 Thlr. nom., Frühjahr 77 Thlr. bez., Br. und Gd., Mai-Juni 77¾ Thlr. bez. und Br., Juni-Juli 78¾ Thlr. Br. — Roggen loco matt, Termine etwas fester, pr. 2000℔. loco 76/82℔. 50—53 Thlr., pr. Jan. 52½—¾ Thlr. bez. und Br., Frühjahr 53¼ Thlr. bez. und Gd., ½ Thlr. Br., Mai-Juni 54 Thlr. Gd. u. Br., Juni-Juli 55—55⅛ Thlr. bez. — Gerste still, pr. 2000℔. loco 43—47 Thlr. 69/70℔., Frühjahr 69—70℔. pomm. 46½ Thlr. Br., Oderbruch 47½ Thlr. Br., schlesische 48½ Thlr. Br. — Hafer fest, pr. 2000℔. loco 45—46¼ Thlr., pr. Frühj. 48 Thlr. Gd., 48½ Thlr. Br., Mai-Juni 49 Thlr. Gd. — Erbsen loco viel offerirt, pr. 2000℔. loco Futter- 46—48 Thlr., Koch- 51—53 Thlr., Frühjahr Futter- 50 Thlr. bez. — Rüböl fest und höher, pr. 200℔. loco 29⅓ Thlr. Br., pr. Januar 28⅔ Thlr. Br., Jan.-Febr. 28¾ Thlr. Br., April-Mai 29¼, ⅓ Thlr. bez., Septbr.-Octbr. 26¾ Thlr. bez., ⅚ Thlr. Gd. — Spiritus wenig verändert, pr. 100 Litre à 100% loco ohne Faß 16⅙ Thlr. bez., pr. Januar 16½ Thlr. bez., pr. Frühjahr 17 1/12 Thlr. bez. und Br., Mai-Juni 17⅓ Thlr. Br. und Gd., Juni-Juli 17 7/12 Thlr. nom., Juli-August 17⅚ Thlr. nom., August-Sept. 18 1/12 Thlr. nom. — Regulirungspreise: Weizen 76 Thlr., Roggen 52¾ Thlr., Rüböl 28⅔ Thlr., Spiritus 16⅙ Thlr. — Petroleum loco 7 11/12 Thlr. Br. — Schweineschmalz, ungar. 6⅔ Sgr. bez., Kleinigkeiten 6½ Sgr. bez. — Reis, Rangoon mittel 4¾, 4 11/12 Thlr. bez., Bruchreis 3⅔ Thlr. transf. bez.

Berlin, 23. Jan. Weizen loco pr. 1000 Kilogr. 60 bis 76 Thlr. nach Qualität, Jan. 75½ Thlr. B. 75 Thlr. G., Jan.-Febr. do., April-Mai 76¾ Thlr. bz. — Roggen loco pr. 1000 Kilogramm 50—53 Thlr. bz., April-Mai 53 Thlr. bz. — Gerste loco pr. 1000 Kilogr. große und kleine 39—62 Thlr. nach Qual. — Hafer loco pr. 1000 Kilogr. 38—52 Thlr. nach Qualität. — Erbsen loco pr. 1000 Kilogr. Kochwaare 52—62 Thlr. nach Qualität, Futterwaare 44—50 Thlr. nach Qualität. — Leinöl loco 100 Kilogr. ohne Faß 24 Thlr. — Rüböl loco ohne Faß pr. 100 Kilogramm 29 Thlr., flüssiges 29⅓ Thlr., Jan. 28⅔-⅞ Thlr. bz. — Spiritus 100 Liter à 100%=10,000% loco ohne Faß 16 Thlr. 12 Sgr. bez., loco mit Faß pr. Jan. 16 Thlr. 26 Sgr. bz., April-Mai 17 Thlr. 11—12 Sgr. bez. — Mehl. Weizenmehl No. 0 10½—9⅔ Thlr., Nr. 0 u. 1 9⅔—9⅓ Thlr., Roggenmehl Nr. 0 8⅙—7¾ Thlr., Nr. 0 u. 1 7¾—7 5/12 Thlr. pr. 100 Kilogr. Br. unverst. incl. Sack. — Roggenmehl Nr. 0 u. 1 pr. 100 Kilogr. Br. unversteuert incl. Sack pr. Januar 7 Thlr. 23 Sgr. nom., Jan.-Februar do., Febr.-März do., April-Mai do. — Petroleum raffinirtes (Standard white) pr. 100 Kilogr. mit Faß loco 16½ Thlr., pr. Januar 15½—⅔ Thlr. bz., April-Mai 14¼ Thlr.

Zuckerbericht.

Magdeburg, 21. Jan. (Fink u. Hübener.) Rohzucker: 92%ige erste Producte 10¾—10⅚ Thlr., 93%ige do. do. 10 11/12—11⅛ Thlr., 94%ige do. do. 11¼—11⅓ Thlr., 95%ige do. do. 11 5/12—11 7/12 Thlr., 96½—97%ige centrifügte do. do. 12—12 5/12 Thlr., je nach Farbe und Korn. Krystallzucker: Prima-Qualität wurde mit 13⅔—14¼ Thlr., Secunda-Qual. mit 13¼—⅔ Thlr. bez. Nachproducte von 90—93% Gehalt bedangen 9½—10⅓ Thlr. Der Wochenumsatz beträgt ca. 37,000 Ctr. Von raffinirten Zuckern wurden ca. 103,000 Brode umgesetzt. Gemahlene Melise sind ca. 12,000 Ctr. gehandelt. Feine Raffinade incl. Faß und fein do. do. 18—18¼ Thlr., gemahlene do. do. 16—18 Thlr., fein Melis excl. Faß 17⅔—17⅚ Thlr., mittel do. do. 17—17¼ Thlr., ordinär do. do. 16 7/12—16⅚ Thlr., gemahlen do. incl. Faß 14¼—14¾ Thlr., Farin do. 11½—13½ Thlr. — Runkelrüben-Syrup 32 bis 32½ Sgr. pr. Ctr. excl. Tonnen.

Schiffslisten.

Neufahrwasser, 24. Januar 1871. Wind: SW., Nebel. Nichts in Sicht.

Thorn, 22. Jan. 1871. — Wasserstand: 7 Fuß 5 Zoll. Wind: N. — Wetter: bedeckt. Kälte: 9° R.

Meteorologische Beobachtungen.

Januar	Stunde	Barometer-Stand in Par. Linien.	Thermometer im Freien.	Wind und Wetter.
23	4	339,48	— 2,6	NO., flau, bewölkt.
24	8	341,26	— 6,2	SO., do., Nebel.
	12	341,47	— 1,8	SO., mäßig, do.

Berliner Fondsbörse vom 23. Jan.

Eisenbahn-Actien.

Dividende pro 1869.		Zf.	
Aachen-Mastricht	½	4	36⅝ bz u G
Bergisch-Märk. A.	8½	4	114¾-¼ bz
Berlin-Anhalt	13⅜	4	188¼ bz
Berlin-Hamburg	10½	4	148 B
Berl.-Potsd.-Magdeb.	18	4	215½ bz
Berlin-Stettin	9½	4	136 et bz
Brsl.-Schweid.-Freib.	8⅔	4	105½ et bz u B
Cöln-Minden	8 3/10	4	130¼ bz
Magdeb.-Halberstadt	10⅛	4	113 bz u B
Magdeb.-Leipzig	14½	4	179 B
Niederschles.-Märk.	4	4	85⅞ bz
Niederschl. Zweigbahn	5	4	91 bz u G
Oberschl. Litt A u. C.	13½	3½	165½ bz
do. Litt. B.	13½	3½	148½ B
Ostpr. Südb. St.-Pr.	—	5	63 bz u G
Rheinische	7⅞	4	113¾ bz
do. St.-Prior.	7⅞	4	— —
Rhein.-Nahebahn	0	4	30¼ bz u G
Stargardt-Posen	4½	4½	91¼ G

Dividende pro 1869.		Zf.	
Thüringer	8⅔	4	128 B
Amsterdam-Rotterd.	7¼	4	99½ et bz
Böhm. Westbahn	7¼	5	99⅛ bz
Ludwigsh.-Bexbach	10 3/10	4	159½ B
Mainz-Ludwigshafen	9½	4	132½ bz
Oest.-Franz.-Staatsb.	12	5	206¾-7 bz u B
Russ. Staatsbahn	5 1/7	5	89⅞ B
Südösterr. Bahnen	5	5	100½-¾ bz

Prioritäts-Obligationen.

Kursk-Charkow	5	84½ B
Kursk-Kiew	5	84½ bz

Bank- und Industrie-Papiere.

Dividende pro 1869.		Zf.	
Berlin. Kassen-Verein	11½	4	173 G
Berlin. Handels-Ges.	10	4	128 B
Danzig. Priv.-Bank	6½	4	103½ G
Danzig. Hyp.-Pfdbr.	5	5	92 G
Disc.-Comm.-Antheil	9½	4	136½ bz
Goth. Creditb.-Pfdbr.	—	5	97½ bz
Pomm. Hypoth.-Briefe	—	5	92½ bz

Dividende pro 1869.		Zf	
Kgsb. Priv.-Bank	5⅔	4	109½ G
Magdeb. „ „	5½	4	99 G
Oesterr. Credit-	16 1/9	5	136½-7-6⅞ b
PosenProvinzialbk	6. 13	4	102 et bz
Preuß. Bank-Anth	9⅛	4½	147 bz
„ Boden-Cred.-Ac.	7	4	104¼ G
„ „ „ Pfdb	—	5	100 bz
Pomm. R. Priv.-B	5⅗	4	89¾ bz

Preußische Fonds.

Dtsche. Bund.-Anl.	5	96⅝ bz
do. 5jhr. Schatzanw.	5	97 bz
Freiwill. Anl.	4½	97½ bz
Staatsanl. 1859	5	99 bz
do. consolidirte	4½	90⅜ bz
do. 54,55	4½	90½ bz
do. 1857. 59.	4½	90½ bz
do. 1867	4½	90½ bz
do. 1856	4½	90½ bz
do. 50/52	4	82¾ bz
do. 1853	4	82¾ bz
Staats-Schulds.	3½	79 bz
Staats-Pr.-Anl.	3½	119¼ bz
Berl. Stadt-Obl.	5	99 bz
do. do.	4½	91⅞ B
Berl. Pfdbr.	4½	88¾ B
Kur- u. N.-Pfdbr.	3½	74¼ B
do. neue	4	79¾ bz
Ostpreuß. Pfdbr.	3½	76½ G
do. „	4	82½ bz
do. „	5	95¾ B
Pommersche „	3½	72 G
do. „	4	81¼ bz
Westpr. rittersch.	3½	72¾ bz G
do. do.	4	78⅞ bz
do. do.	4½	86 B
do. II. Serie	5	95¼ bz
do. neue	4	— —
do. do.	4½	86¼ B
Pommer. Rentenbr.	4	85½ B
Posensche „	4	84⅞ bz
Preußische „	4	85⅝ B
Danz. Stadt-Anl.	5	95¾ B

Ausländische Fonds.

Bad. 35 Fl.-Loose	—	34 G
Braunf. 20-Rt.-L.	—	16¾ bz
Hamb. Pr.-Anl. 66	3	43¾ B
Schwedische Loose	—	— —
Amerik. rückz. 1882	6	96⅛-96 bz
Oesterr. 1854 Loose	4	72 B
do. Creditloose	—	87¾ B
do. 1860r Loose	5	77⅞-¾ bz B
do. 1864r Loose	—	65¼ bz
Pol. Pfdbr. III. Em.	4	69¼ B
do. Pfdbr. Liquid.	4	57⅛ bz
Pol. Cert. A. à 300 fl.	5	92¾ B
do. Part.-O. 500 fl.	4	101⅛ et bz
Rumänier	8	90⅞ B
Rum. Eisenb.-Obl.	7½	52-⅛et-¼ bz
Russ.-engl. Anl.	5	84 G
do. do. 1862	5	83¾ B
do. engl. Anl.	3	54⅜ G
Russ. Pr.-Anl. 1864	5	114⅛ bz
do. do. 1866	5	115½ bz
do. 5. Anl. Stiegl.	5	68⅜ bz G
do. 6. do.	5	81 bz
Russ.-Pol. Sch.-O.	4	68½ G
Türk. Anl. 1865	5	42 bz G
do. do. neue	6	253 bz B

Wechsel-Cours v. 21. Januar.

Amsterdam kurz	4	143⅛ bz
do. 2 Mon.	4	142⅝ bz
Hamburg kurz	4	151⅛ bz
do. 2 Mon.	4	150 G
London 3 Mon.	2½	6 22⅝ bz
Belg. Plätze 10 T.	4	81¼ bz
Wien Oest. W. 8 T.	6	81⅝ bz
do. do. 2. Mon.	6	81 bz
Frankf. a. M. 2 M.	3½	56 22 G
Leipzig 8 Tage	6	99¾ G
Petersburg 3 Woch.	6	86⅛ bz
do. 3 Mon.	6	85 bz
Warschau 8 Tage	7	77¾ bz
Bremen 8 Tage	4½	110⅛ bz

Gold- und Papiergeld.

Gldk. 9 8¾ G	F. B. m. R. 99¾ G
Lsdr. 111⅛ G	„ ohne R. 99⅞ bz
Svs. 6.24¼ G	Oest. Bkn. 81⅝ bz
Nap. 5 12⅞ bz G	Poln. Bkn. — -
Dollars 1 11 5/12 G	Russ. do. 78½ bz
Gld. ₤ 465¾ bz	Silb. 29 26 bz

Gestern Abend wurden wir durch die Geburt eines muntern Töchterchens erfreut. (9648)

Oscar Zucker und Frau.

Bekanntmachung.

Zum Bau der Kaimauer sind im laufenden Jahre erforderlich:

ca. 130 Schachtruthen lagerhaft gesprengte oder gespaltene Feldsteine und

ca. 4 Schachtruthen gespaltene Pflastersteine (Kopfsteine),

deren Lieferung in öffentlicher Submission vergeben werden soll.

Ich habe zu diesem Zweck auf

Montag, den 13. Februar cr.,
Vormittags 10 Uhr,

in meinem Geschäftszimmer einen Termin anberaumt, zu welchem Unternehmer mit dem Bemerken eingeladen werden, daß die Offerten mit der Aufschrift: „Offerte, betreffend die Lieferung von Steinmaterial", versiegelt und portofrei, vor Beginn des Termines eingereicht sein müssen und daß die Lieferungs-Bedingungen vorher zur Einsicht ausliegen, auch, gegen Erstattung der Copialien, abschriftlich mitgetheilt werden.

Neufahrwasser, 23. Januar 1871.

Der Hafen-Bau-Inspector.
Fr. Schwabe. (9631)

Bekanntmachung

Bei der heutigen Ausloosung der am 1. Juli d. J. einzulösenden Obligationen des Stuhmer Kreises sind folgende Nummern gezogen worden:

I. der ersten Emission auf Grund des Allerhöchsten Privilegiums vom 21. November 1864:
Litt. C. à 100 Thlr. Nro. 1. 3. 13.
„ D. à 50 Thlr. Nro. 12. 35.
„ E. à 25 Thlr. Nro. 22. 36. 37.

II. der zweiten Emission auf Grund des Allerhöchsten Privilegiums vom 14 Mai 1866:
Litt. B. à 500 Thlr. Nro. 22.
„ D. à 50 Thlr. Nro. 21.
„ E. à 25 Thlr. Nro. 39.

Diese Obligationen werden hierdurch den Inhabern mit dem Bemerken gekündigt, daß die Kapital-Beträge gegen Rückgabe der Obligationen und der dazu gehörigen Coupons vom 1. Juli 1871 ab bei der hiesigen Kreis-Communal-Kasse in Empfang genommen werden können.

Die Verzinsung der ausgeloosten Obligationen hört mit dem 1. Juli d. J. auf und es wird der Betrag der eingelösten Zins-Coupons der späteren Fälligkeitstermine vom Kapital in Abzug gebracht.

Die Besitzer der zum 1. Juli 1869 bez. 1. Juli 1870 gekündigten, indessen bis jetzt noch nicht zurückgelieferten Obligationen:
I. Emission Litt. D. à 50 Thlr. Nro. 1. 2.
II. Emission „ D. à 54 Thlr. Nro. 37.
„ E. à 25 Thlr. Nro. 4. 23. 28. 37.

werden gleichzeitig wiederholt zu deren Einlösung aufgefordert.

Stuhm, den 16. Januar 1871.

Die ständische Commission für den Chausseebau im Stuhmer Kreise.

Bekanntmachung.

Für die Graudenzer Fähranstalt sollen beschafft werden:

1 Plattprahm,
1 Spitzprahm,
2 Personenboote.

Anschläge und Bedingungen sind in unserer Registratur einzusehen. Offerten erbitten wir uns versiegelt, mit bezüglicher Aufschrift, bis zum 3. Februar einzusenden.

Graudenz, den 23. Januar 1871.

Der Magistrat. (9637)

Schlosser's Weltgeschichte. Neue Auflage in 90 Lfgn. à 5 Sgr. Abonnement nimmt an in **Danzig** die

L. Saunier'sche Buchhdlg.,
(8554) **A. Scheinert.**

Sophateppiche,
Bett- und Pultvorlagen
in engl. Velvet und Brüssel,
Teppichstoffe
zum Ausschlagen ganzer Zimmer,
Cocosteppiche u. Abtreter
empfiehlt zu anerkannt **billigsten** Preisen

Otto Klewitz,
vorm. **Carl Heydemann,**
Tapeten- und Teppich-Lager,
Langgasse 53 und Beutlergassenecke.

Die Deutler'sche Leihbibliothek
3. Damm No. 13,
fortwährend mit den neuesten Werken versehen, empfiehlt sich dem geehrten Publikum zu zahlreichem Abonnement. Der neue Catalog ist erschienen.

Adolph Lotzin,
Manufactur- und Seidenwaaren-Handlung,
Langgasse No. 76,
offerirt ergebenst bedeutend unter den
Inventur-Preisen:

Eine Partie Reste von Tartan und Plaid,
- - - - Ripsen und geköperten Wollenstoffen.

Eine Partie Reste von Mix-Lüstres, Alpaccas und Mohairs.
- - - - schwarzen und couleurten Camlots.

Eine Partie Reste von Cattun, Piqués und Jaconas,
- - - - Barèges, Seiden-Barèges und Mozambiques.

Eine Partie Reste von schwarzen und couleurten Taffeten,
- - - - Seiden-Ripsen und geköperten Seidenstoffen.

Wollwebergasse 8, C. Hindenberg, Wollwebergasse 8,
Da mein Lager, bestehend aus:
decorirtem und weißem Porzellan,
Fayence,
feinem und gewöhnlichem Hohlglas,
noch nicht vollständig geräumt ist, so werden die Restbestände **bedeutend** unter dem Einkaufspreise abgegeben.
Wollwebergasse 8, C. Hindenberg, Wollwebergasse 8.

Blaumelirte Boye, Moltongs, Frisaden, Lamas,
schwarze und farbige Damentuche,
beste englische Moreens, schwarze und couleurte Alpaccas,
Twillds, Mix- und Doppellüsters und andere Kleiderstoffe,
Sammet und Halbsammet,
weiße und farbige Gardinenstoffe, Cattune,
Shirtings, Chiffons, Dowlas und sonstige Wäschezeuge,
Parchend, Wiener Court, Schürzenzeuge,
Bettbezüge, Bettdrillich, Federleinen,
Creas- und Hausleinen, Gedecke, Tisch- und Handtücher,
empfiehlt zu billigen festen Preisen
Langgasse 52. Carl Rabe, Langgasse 52.
Consum-Marken werden in Zahlung genommen. (9644)

Perücken und Toupets,
Zöpfe, Scheitel, Chignons,
Locken
empfiehlt in großer Auswahl zu billigsten Preisen
Franz Bluhm, Jopengasse 31.
Bestellungen von außerhalb werden sofort effektuirt. (9626)

Im Ausverkauf Langgasse 26
ist noch ein virginisches Fuchsfutter für 20 Rt. und ein fein podolisches Fuchsfutter zu Damenmänteln, welches 80 Rt. gekostet, für 45 Rt. zu verkaufen, sowie Iltis-, Fehwammen-, holländ., Genotten-, Kanin-Futter u. eine gr. Auswahl in feinen Schuppen-, Krimmer- und Gehpelzen, Bisam-, Marder-, Nerz- und Feh-Garnituren, Handmanschetten v. 3 Rt. b. 15 Sgr. Bibermützen und dauerhafte Schlittendecken, der jetzigen schlechten Zeit wegen, verhältnißmäßig billig zu verkaufen.

Damenmäntel, Paletots und Jacken, sowie eine große Auswahl Herren- u. Knabengarderoben, Schlafröcke, Havelocks, zu jedem billigen Preise. (9620)

Eine große Partie Rester
in allen Stoffen, sowohl Kleiderzeuge, als Leinen, Bezüge, Shirting u. s. w., soll zu jedem nur annehmbaren Preise schleunigst ausverkauft werden bei
Herrmann Schäfer,
19. Holzmarkt 19.

Getreidesäcke,
3 Scheffel Inhalt, sowie Verladungssäcke in größter Auswahl zu anerkannt billigsten Preisen, incl. Signatur, empfiehlt
Herrmann Schäfer,
19. Holzmarkt 19.

Wollene Socken für's Militair à 7 Sgr. in vorzüglicher Qualität, sowie wollene Shawls (von 2 Sgr. an), wollene Shawltücher für Herren von 10 Sgr. an, wollene Unterbeinkleider und Jacken in gestrickt Parchend und Boye empfiehlt in größter Auswahl
Herrmann Schäfer,
19. Holzmarkt 19.
NB. Eine Partie wollener Hauben und Fanchons in reizenden Mustern zu Spottpreisen zum Ausverkauf gestellt.

Von dem mir zum Ausverkauf eingesandten
Creas-Leinen 2c.
ist nur noch ein kleiner Rest vorhanden, der bis ult. Januar geräumt sein muß. Die Preise sind anerkannt spottbillig (11/8 ungekl. Creas No. 35, 50—52 Ellen, à 6¼ Rt., 6/4 do. No. 35 a 7 Rt. u. s. w.) und bitte um zahlreichen Besuch, da sich wohl selten eine so günstige Gelegenheit zum vortheilhaften Einkauf bietet.
Herrmann Schäfer,
19. Holzmarkt 19.

Ausverkauf
zu wirklich billigen Preisen.
Das schlechte Geschäft veranlaßt mich, eine große Partie, namentlich **glatter Bänder, Blumen, Hüte, Schmucksachen 2c.** zu **Inventur-Preisen** zu verkaufen. Auch eine Partie **seidener Sammetbänder** befindet sich darunter.
Es dürfte sich eine solche Gelegenheit zu wirklich billigem Einkauf so leicht nicht wieder bieten.
Carl Reeps,
30. Langgasse. 30.

Staßfurter Steinsalz
in Blöcken empfiehlt den Herren Landwirthen
Carl Marzahn,
(8267) Langenmarkt No. 18.

Thee-Lager
bei
Carl Schnarcke,
Danzig, Brodbänkengasse No. 47.

Delicate Spickgänse,
heute Abend wieder ein Pöstchen frisch aus dem Rauch, sowie frisch geräucherte
Maränen und Spickaale
empf. bill. **A. Heilmann,** Scheibenritterg. 9.

Große Seezander,
Karpfen, Bressen, Hechte, so wie frisch geräucherte Maränen und Spickaale versendet unter Nachnahme
Brunzen's Seefisch-Handlung, Fischmarkt 38.

Lincinnia,
ein sehr sicheres Mittel gegen die Schinnen der Kopfhaut und Ausfallen der Haare, empfiehlt mit Gebrauchsanweisung
(9167) **die Rathsapotheke.**

Dr. Riemann's Ruthenium,
zur gänzlichen Vertilgung der Hühneraugen Warzen und Hautverhärtungen, à Flacon 5 Sgr., empfiehlt die Niederlage von **Toilette-Artikeln, Parfümerien u. Seifen** von
Albert Neumann,
(4634) Langenmarkt 38.

Anis- u. Kümmelsamen
offerirt billigst (8267)
Carl Marzahn.

Ein 6schüssiger vorzügl. Revolver (Lefaucheux) billig zu verkaufen Heiligegeistgasse No. 29 im Laden. (9656)

Frankfurter Stadt-Lotterie.
Loose zur 2. Klasse (Ziehung den 25. Januar) sowie Dombauloose bei
G. B. Schindelmeisser,
(9098) Hundegasse 30.

Geschlechtskrankheiten,
Pollutionen, Schwächezustände, Impotenz, Störung der Periode, Weißfluß 2c. heilt gründlichst, brieflich und in seiner Heilanstalt **Dr. Rosenfeld,** Berlin, Leipzigerstraße No. 111. (8917)

Syphilis, Geschlechts- u. Hautkrankheiten heilt brieflich, gründlich und schnell **Specialarzt Dr. Meyer,** Kgl. Oberarzt. **Berlin,** Leipzigerstr. 91.

Ein Werder-Grundstück, 40 Mrg., ist mit Wohn- u. Wirthschaftsgeb. z. verp. durch **J. J. Franck,** Cathar.-Kirchenst. 3, Danzig.

Ein fetter Bulle
ist in Braunswalde beim Gutsbesitzer **Bielefeld** käuflich zu haben.

Ein unverh. Landwirth
sucht eine Stelle als Administrator oder Ober-Inspector, sogleich oder später anzutreten. Gefällige Adressen unter No. 9634 durch die Exped. d. Ztg. erbeten.

Einen Commis,
tüchtigen Verkäufer, suche ich von sofort oder 1. März für mein Manufaktur-Waaren-Geschäft. (9633)
Joseph L. Carlssohn,
Dirschau.

Für eine umfangreiche Ziegelei mit Dampfbetrieb wird ein erfahrener Zieglermeister gesucht. **Böhrer,** Langgasse 55.

Nauczycielka doświadczona, która się podejmuje w wszystkich przymiotach elementarnych, jako też języka francuskim, i niemieckim nauk udzielić, życzy sobie przyjąc obowiazek od Wielkiéj Nocy. Bliższa wiadomość w expedyeji téj gazety pod No. 9601 lub w Gdańska Jopengasse 49.

Zum sofortigen Antritt einer zweiten Inspector-Stelle bei einem Gehalt von 100—120 Rt. wird ein unverheiratheter militairfreier Inspector gesucht. Anmeldungen nimmt entgegen

Joh. Theod. Küpke
(9613) in Pr. Stargardt.

Ein Wirthschaftsinspector, bis zum 1. April noch in Condition, sucht von da ab eine andere Stellung. Selbiger besitzt gute Zeugnisse, ist mit der Polizeiverwaltung vertraut, spricht polnisch u. ist militairfrei. Gefällige Adr. unter 9593 in der Exped. d. Ztg. erb.

Ein junger Mann, welcher seit 4 Jahren in einem der größten Kurzwaaren-Geschäfte thätig und mit guten Zeugnissen versehen ist, sucht zum 1. April hier oder auswärts ein Engagement. Adr. werden freundlichst u. 9598 in d. Exp. d. Ztg. erb.

Agent
gesucht an hiesigem Platze für eine Weinhandlung am Rhein, speciell für **Engros-Geschäfte.** — Frankirte Offerten unter der Chiffre D. M. 434 besorgt die Annoncen-Expedition von **Haasenstein & Vogler** in Frankfurt a. M. (9585)

Ein junger Mann mit den nöthigen Schulkenntnissen kann als Lehrling in meinem Geschäft placirt werden. (9583)

Abraham Lachmann,
Graudenz.

Ein Conditor-Gehilfe,
im Backen und Garniren geübt, sucht Condition. Adr unter No. 9640 in der Expedition d. Ztg. einzureichen.

Ein **zuverlässiger Conditor-Gehilfe** wünscht Condition. Gefällige Adressen werden in der Expedition dieser Ztg. unter No. 9638 erbeten.

Ein unverheiratheter militairfreier Müllermeister sucht als Mühlenwerkführer oder Verwalter eine dauernde Stellung. Antritt zum 15. Febr. oder 1. März cr. Gef. Adr. unter No. 9641 in der Exped. d. Ztg.

Ein verh. Hofmeister u. Stellm, d. 4, 5, 9 J. a. St. gew., empf. **J. Hardegen.**

Langenmarkt 30 ist das **Ladenlokal** sofort zu vermiethen. (9612)

Ein möbl. Zimmer mit auch ohne Cabinet ist zu vermiethen Ketterhagerg. 10, 2. Tr.

Meine Bäckerei ist zu vermiethen.
Eichholtz, Johannisgasse 71.

Gewerbe-Verein.
Donnerstag, den 26. Januar 1871, 7½ Uhr Abends, vor Herren und Damen: **Vortrag** des Herrn Oberlehrer Dr. **Fahle aus** Neustadt, über: **Ballade und Romanzen.**
Es wird gebeten, beim Eintritt in den Saal die neuen **(blauen)** Erkennungskarten vorzuzeigen.
6—7 Uhr Bibliothekstunde.
(9642) **Der Vorstand.**

Kunstverein.
Sonntag, den 29. Januar, Nachmittags 4 Uhr, wird die Kunst-Ausstellung geschlossen. (9647)

Restauration Brodbänkengasse 1.
Heute den 24. Jan. Abends
Vierter großer
Damen-Ringkampf in Costüm.

Café d'Angleterre,
früher 3 Kronen.
Langebrücke am Heiligegeistthor.
Täglich
Concert-Vorstellung und Ballet.
Ein hochgeehrtes Publikum mache ich darauf aufmerksam, daß es mir gelungen ist, für einige Vorstellungen einen **ächten Indianer** zu engagiren, welcher in seinen Tänzen, sowie Gesängen Außerordentliches leistet, und trifft dieser Tage ein.
Jul. Heinsdorff.

Danziger Stadttheater.
Mittwoch, den 25. Januar. Zweites Gastspiel des Herrn Director **Lebrun: Adelaide.** Genrebild in 1 Akt mit Gesang von Hugo Müller. Hierauf: **Der Rechnungsrath und seine Tochter.** Lustspiel in 3 Acten.

Selonke's Etablissement.
Täglich **Vorstellung** und **Concert.**

E. T. angekommen.

Redaction, Druck u. Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.